



Mit Herz + Hand

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Ausgabe 03/2015 / Nr. 26



WIR WÜNSCHEN EIN

besinnliches Weihnachtsfest

Themen

Seite 8

1. Kunstfestival
„bewegend anders“

Seite 14

Bezirksdelegiertenkonferenz
mit Wahlen

Seite 33

Projektarbeit in der
Kita „Inselmäuse“

Seite 40

Grundsteinlegung
Seniorenzentrum
„Wachtelwinkel“

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

*liebe Mitglieder unserer AWO Ortsvereine,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und
der Tochtergesellschaften,*

um eine neue Perspektive für unseren Verband ging es bei der Bezirksdelegiertenkonferenz am 17. Oktober. Dort haben wir nicht nur einen neuen Vorstand gewählt – Glückwunsch an Gisela Marina Netzeband als Vorsitzende und ihr Team –, sondern auch eine weitreichende Strukturveränderung beschlossen. Mit der neuen Satzung ist u.a. das „Präsidiumsmodell“ verbunden. Der AWO Bundesverband und andere große AWO-Verbände haben bereits in den vergangenen Jahren ihre Satzungen nach diesem Modell umgestaltet. Auch andere große Wohlfahrtsverbände außerhalb der Arbeiterwohlfahrt sind nach diesem Modell aufgestellt.

Der wesentliche Unterschied zu der bisher bestehenden Struktur besteht darin, dass von der Bezirkskonferenz ein ehrenamtliches Präsidium (vormals Vorstand) gewählt wird und dieses bestellt einen hauptamtlichen Vorstand. Neben der Bezirkskonferenz ist das Präsidium verantwortlich für grundsätzliche Fragen der Ausrichtung des Verbandes und für die Kontrolle des Vorstandes. Die Neugestaltung bringt erhebliche Vorteile und ist notwendig. Bisher liegt die Ausführungsverantwortung beim ehrenamtlichen Vorstand und die Vorstandsmitglieder haften sogar mit ihrem persönlichen Vermögen. Dies ist bei dem mittlerweile erreichten Umfang und der Vielzahl der Aufgaben des Bezirksverbandes nicht mehr vertretbar. Zudem besteht nur in der neuen Struktur eine wirkliche Trennung zwischen Aufsicht und Ausführungsverantwortung.

Um neue Perspektiven für junge Menschen geht es auch bei unserem neuen Projekt „Haus Lehnin“, das am 23. Oktober seine Pforten öffnete. Vor Ort in der Erstversorgungseinrichtung am Gohlitzer See arbeiten acht Fachkräfte rund um Teamleiter Mario Gose. Sie sollen mithelfen, jungen unbegleiteten Flüchtlingen so schnell als möglich fit für das Leben zu machen, um ihnen so eine Integration in Deutschland zu ermöglichen.

Integration, besser gesagt Inklusion, stand im Mittelpunkt des Festivals „bewegend anders“, das Anfang September in Potsdam eröffnet wurde. Es war Potsdams erstes Kunstfestival für Menschen mit und ohne Behinderung – initiiert vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V. in Kooperation mit der Waschhaus Potsdam GmbH und gefördert durch die Aktion Mensch. Zu den insgesamt fünf Veranstaltungstagen kamen rund 1.500 Besucher. Ein voller Erfolg, der nicht einmalig bleiben soll.

Ganz im Zeichen der Natur steht die neue Kita „Wurzelwerk“, die gegenwärtig in der Waldstadt am Rande der eiszeitlich geprägten Ravensberge entsteht. Ab Herbst 2016 sollen hier 137 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 12 Jahren ihre neue Heimstatt haben. Anmeldungen sind schon jetzt unter wurzelwerk@awo-potsdam.de möglich.

Auch im Bereich der Seniorenzentren wurden neue Wege beschritten. So wird bereits seit dem Frühjahr dieses Jahres in Wittstock an einem brandenburger Pilotprojekt „Plattdeutsch in der Pflege“ gearbeitet. Aus dem Seniorenzentrum „An der Dosse“ nehmen drei Mitarbeiterinnen an dem am 27. Oktober begonnenen Kurs der Volkshochschule teil. Das Kurssystem ist Bestandteil des Wittstocker Projektes „Plattdeutsch in der Pflege“. Ein tolles Projekt, das hoffentlich Schule macht.

*Liebe AWO-Mitglieder,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,*

wieder einmal nähert sich ein arbeitsreiches Jahr dem Ende und die Weihnachtszeit steht vor der Tür. Traditionell ist dies die Zeit, in der wir gemeinsam die Stunden mit unseren Lieben verbringen, Kraft schöpfen und auch mal ein wenig Zurückschauen auf das Erreichte. Ich bin überzeugt, 2015 war ein erfolgreiches Jahr für unseren Verband. Wir haben gemeinsam viel erreicht und auch zahlreiche neue



Projekte auf den Weg gebracht. All dies war nur möglich durch Ihr Engagement und Ihre Leidenschaft für die Arbeit. Dafür möchte ich Ihnen danken und Sie ermutigen, weiterhin mit „Herz + Hand“ anzupacken.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2016.

Ihre

Angela Basekow

„Wir wollen auf das aufmerksam machen, was sonst keiner sehen will“

Interview mit Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., Angela Basekow

Frau Basekow, was hat denn die Jahre 2010–2015 geprägt?

Der Fokus in diesen Jahren lag ganz klar auf der qualitativen Verbesserung unserer Arbeit. In diesem Zusammenhang will ich nur auf die erfolgreiche Tandem-Zertifizierung im Jahr 2012 verweisen. Damals wurden 38 unserer 70 Einrichtungen von zwei Auditoren-Teams intensiv geprüft. Das Besondere dabei war, dass in diesem Prozess nicht nur die Normen des AWO Bundesverbandes, sondern auch die Maßstäbe der unabhängigen ISO-Norm 9001:2008 angelegt wurden. Das tolle Ergebnis hat uns stolz gemacht und ist Beleg für die großartige Arbeit, die überall im Verband geleistet wird. Inzwischen wurden wir sogar schon mit sehr guten Ergebnissen re-zertifiziert. Hinzu kommt, dass wir in den letzten Jahren auch immer mehr von der einrichtungsbezogenen Arbeit auf Querschnittsaufgaben umgeschwenkt haben.

Wie meinen Sie das?

Sehen Sie, seit 2009 arbeiten wir intensiv mit dem AWO Bundesverband e.V., auch in bundesweiten Arbeitskreisen, zusammen. Das hat uns einen ganz anderen Weitblick gegeben. Damit verbunden war auch ganz klar ein Ausbau der politischen Tätigkeit des Verbandes. Nehmen Sie nur unsere Projekte zu Schulkrankenschwestern, zur Inklusion, der gemeindenahen Sozialarbeit oder unsere jüngste Kampagnenwoche gegen Kinderarmut – das sind alles hochaktuelle politische Themen, in deren Diskussion wir uns einbringen. Dazu passt auch, dass wir vor Kurzem eine eigene Projektteilung aufgebaut haben, die sich genau um solche Fragen kümmert.

Welche inhaltlichen Schwerpunkt gibt es denn gegenwärtig?

Ich sehe da aktuell vier Ebenen. Die erste ist ganz klar die Flüchtlingsarbeit. Sie

ist 2013 mit der Übernahme des Kreisverbandes Havelland in den Bezirksverband wieder auf unsere Agenda gekommen und hat mit dem rapiden Anstieg der Flüchtlingszahlen seit 2014 natürlich stark an Bedeutung gewonnen. Die zweite Ebene dreht sich um den ganzen Komplex des Fachkräftemangels und der Nachwuchsgewinnung. Wir haben da schon 2013 drauf reagiert und deutlich die Kapazitäten unserer Schulen ausgebaut. Als Drittes möchte ich die ganze Frage der Zukunft insbesondere des ländlichen Raumes nennen. Dazu zählt neben der Seniorenbetreuung auch der ganze Bereich der Lebensqualität. Wir versuchen dort z.B. mit Mehrgenerationenhäusern und gemeindenaher Sozialarbeit unseren Beitrag zu leisten. Und zuletzt natürlich auch die Auseinandersetzung mit unseren eigenen Werten, unserer Geschichte und was dies für die Zukunft des Verbandes bedeutet. Ich will da nur auf den Film über das AWO-Urgestein Paul Saatkamp, den wir Anfang des Jahres im Thalia-Kino gezeigt haben, und unsere Delegiertenkonferenz mit der Wahl eines neuen Präsidiums am 17. Oktober verweisen. Wir sind jetzt dabei uns an die Bundes-Strukturen anzupassen und noch besser für die Zukunft aufzustellen.

Was heißt das konkret für die Arbeit des Verbandes in den kommenden Jahren?

Bei der Flüchtlingsarbeit wird es darum gehen, nicht nur das Ankommen, sondern insbesondere die tatsächliche Integration zu organisieren. Da gibt es bisher in diesen Größenordnungen wenig Erfahrungen. Gleiches gilt für die Behindertenarbeit. Erstmals werden behinderte Menschen wirklich alt. Darauf muss sich auch die Betreuung einstellen.

Mit Sorge beobachte ich auch die ganze Diskussion um die Umstellung der Altenpflegeausbildung. Sollte wirklich der Wechsel zur generalistischen Ausbildung – sprich die Zusammenfassung verschie-



dener Pflegeberufe in einer Basisqualifizierung – erfolge, fürchte ich, dass das ganze System zusammenbrechen wird. Wir werden jedenfalls versuchen, dagegen anzugehen.

Ähnlich sieht es auch im Kita-Bereich aus. Wir brauchen endlich einen besseren Betreuungsschlüssel und auch mehr zusätzliche Kräfte wie Pädagogen usw. in unseren Kindertageseinrichtungen. Von dem immer mehr zunehmendem Problem der Kinderarmut ganz zu schweigen.

Sie sehen, es gibt also eine Vielzahl von Aufgaben, die vor uns liegen.

Wo sehen sie denn den AWO Bezirksverband Potsdam im Jahr 2020?

Wir wollen weiterhin auf das aufmerksam machen, was sonst keiner sehen will. Dabei kommt es insbesondere darauf an, Freiräume zu erhalten, um neben der eigentlichen täglichen Arbeit auch politisch wirken zu können. Wir wollen Themen setzen und Menschen am Rand der Gesellschaft eine Stimme geben. Ich bin mir sicher, dass uns das aufgrund unserer vielen tollen Mitarbeiter und Ehrenamtler auch gelingen wird.

Chronik 2010 – 2015

2010

12.03.2010

Eröffnung Kita „Turmspatzen“

Anfang April

Baubeginn Kita in der Grenzstraße

05.06.2010

10 jähriges Bestehen Bürgerhaus Bornim

2011

11.02.2011

Neueröffnung Kulturhaus Babelsberg

26.02.2011

Tag der offenen Tür in der Tagespflege
„Am Schwalbenberg“ Werder

26.02.2011

Bezug der neuen Geschäftsstelle der
Betreuungsdienste in Friesack

01.03.2011

Eröffnung der Begleiteten Elternschaft
in Potsdam/Krampnitz

18.-20.03.11

Präsentation der Senioreneinrichtungen auf
der 6. Brandenburgischen Gesundheits- und
Seniorenmesse „Vital50plus“ in Potsdam

01.04.2011

10 Jahre Frühförderstelle

02.04.2011

Empfang zum 10-jährigen Bestehen des AWO
Seniorenzentrums „An der Dosse“ Wittstock

12.04.2011

1. Bewerberstammtisch im

AWO Seniorenzentrum „Dr. M. Blank“ Prenzlau

16.04.2011

Tag der offenen Tür in der Tagespflege
„Am Wald“ Bad Wilsnack

13.05.2011

Veranstaltung zum 20-jährigen Bestehen
des AWO Seniorenzentrums „Wachtelwinkel“
Werder gemeinsam mit dem AWO Ortsverein
Werder e.V.

17.06.2011

Feier anlässlich des 20-jährigen Bestehens
der Sozialstation Michendorf

28.06.2011

Tag der offenen Tür im
AWO Seniorenzentrum „Havelland“ Friesack

10.08.2011

Einweihung der 25 Seniorenwohnungen am
Standort des AWO Seniorenzentrums Jüterbog

20.08.2011

Eröffnung Beachvolleyballplatz
im Bürgerhaus Bornim

26.08.2011

5 Jahre Eltern-Kind-Zentrum in Potsdam

06.09.2011

Einweihung Kita „Abenteuerland“
und Kita „Am Babelsberg“

10.09.2011

Eröffnung Mehrgenerationenhaus Brück



2011
Neueröffnung Kulturhaus
Babelsberg



2015
Jugendweihe



2011
10 Jahre Bürgerhaus



2011
Seniorenzentrum Jüterbog
Einweihung der Wohnungen



2010
Grundsteinlegung
Kita „Abenteuerland“

25
JAHRE
AWO BEZIRKSVERBAND
POTSDAM e.V.



2015
Filmbiographie über
Paul Saatkamp



2013
Einweihung Neubau
Kita „Pustblume“



us Bornim



„



2012
DIN ISO-AWO-Tandem-Zertifizierung
des AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
und seiner Tochtergesellschaften



2012
Fachtagung FEX

26.11.2011

5. Weihnachtsmarkt auf dem Gelände des AWO Seniorenzentrums „Havelland“ in Friesack

2012

16.-18.03.12

Präsentation der Senioreneinrichtungen auf der 7. Brandenburgischen Gesundheits- und Seniorenmesse „Vital50plus“ in Potsdam

14.-29.05.12

DIN ISO-AWO-Tandem-Zertifizierung des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seiner Tochtergesellschaften (Auditstufe 2)

20.06.12

Tag der offenen Tür im AWO Seniorenzentrum „Havelland“ in Friesack

10.08.2012

20 Jahre Suchtberatungsstelle Potsdam

27.08.2012

Eröffnung Kinder- und Jugendwohngruppe „An der Parforceheide“

31.08.2012

20 Jahre Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen

01.09.12

Feierliche Übergabe der Zertifizierungsurkunden (AWO-Tandem) im Nikolaisaal Potsdam

01.09.12

Eröffnung der AWO Tagespflege „Alte Korbmacherei“ in Brück

04.09.12

2. Gesundheitstag im AWO Seniorenzentrum „An der Dosse“ Wittstock

26.09.2012

Eröffnung nach Sanierung in der Kita „Spatzenhaus“

26.09.2012

Richtfest Kita „Pffiffikus“

12.10.12

Feier zum 10-jährigen Bestehen des AWO Seniorenzentrums „Wiesengrund“ Trebbin

23.11.12

Kleiner Martinimarkt auf dem Gelände des AWO Seniorenzentrums „Am Wald“ Bad Wilsnack

01.12.12

6. Weihnachtsmarkt auf dem Gelände des AWO Seniorenzentrums „Havelland“ Friesack

16.12.12

1. Weihnachtsmarkt im Hof des AWO Seniorenzentrums „Wachtelwinkel“ Werder



2013

06.06.2013

Tag der offenen Tür im Seniorenzentrum
„An der Dosse“ Wittstock

06.09.2013

60 Jahre Kita „Waldhaus“ Premnitz

13.09.2013

Einweihung Neubau Kita „Pustebume“ Hohen Neuendorf

18.09.2013

Eröffnung der neuen Wohnstätte in der Rosa-Luxemburg-
Straße 42 mit 24 Plätzen, damit verbunden der Abschluss
des Auflösungsprozesses der ehemaligen Anstalt Wittstock

Okt. 2013

Fachtagung „Enthospitalisierung –
Integration – Inklusion – alles gut?“

08.10.2013

Eröffnung Neubau Kita „Pffiffikus“

15.10.2013

Fachtagung „Enthospitalisierung –
Integration – Inklusion – alles gut?“

17.10.2013

Einweihungsfeier neue Wohnstätte Wittstock

22.10.2013

Namensgebung Berufliche Schule Premnitz „Sophie Scholl“

22.11.2013

Kleiner Martinimarkt auf dem Gelände des AWO
Seniorenzentrums „Am Wald“ Bad Wilsnack

30.11.2013

7. Weihnachtsmarkt auf dem Gelände des
AWO Seniorenzentrums „Havelland“ Friesack

15.12.2013

Gemeinsamer Weihnachtsmarkt der beiden
Seniorenzentren in Werder

2014

15.01.2014

20 Jahre Wohn- und Betreuungsverbund
Uckermark, Prenzlau

01.03.2014

Eröffnung der Begleiteten Elternschaft in
Potsdam/Marquardt

10.04.2014

Start „Spirellibande“ in der Grundschule Am Pappelhain

07.05.14

3. Gesundheitstag im AWO

Seniorenzentrum „An der Dosse“ Wittstock

21.05.2014

5 Jahre AWO Treff Werder

05.07.14

Fest zum 10-jährigen Bestehen des
AWO Seniorenzentrums „Havelland“ Friesack

18.09.14

Fest zum 10-jährigen Bestehen des AWO
Seniorenzentrums „Am Schwalbenberg“ Werder

19.09.2014

10 Jahre Kita „Havelspatzen“ Premnitz

20.09.14

Fest zum 10-jährigen Bestehen des AWO Seniorenzentrums
und der Tagespflege „Am Wald“ Bad Wilsnack



2015

30 Jahre Kita
„Biene Maja“ Nauen

2015

Eröffnung Café „INTEGRA“



2013

Eröffnung Neubau
Kita „Pffiffikus“

25
JAHRE

AWO BEZIRKSVERBAND
POTSDAM e.V.



2013

Namensgebung Berufliche Schule
Premnitz „Sophie Scholl“

2015
20 Jahre Kita
„Sandscholle“ Potsdam



2013
60 Jahre Kita
„Waldhaus“ Premnitz



2014
10 Jahre Seniorenzentrum
„Havelland“ Friesack



2015
bewegend anders – 1. Kunstfesti-
val in Potsdam für Menschen mit
und ohne Behinderung



2015

- 20.03.2015**
Eröffnung Suchtberatungsstelle
„Charlotte“ Potsdam
- 07.-20.04.2015**
Re-Zertifizierung DIN ISO-AWO-Tandem des AWO
Bezirksverband Potsdam e.V. und seiner Tochter-
gesellschaften
- 18.04.2015**
Tag der offenen Tür im AWO
Seniorenzentrum „An der Dosse“ Wittstock
- 23.04.2015**
Tag der offenen Tür im AWO Seniorenzentrum
„Dr. Margarete Blank“ im Rahmen der Initiative
„Berufsorientierung BO 2030“
- 01.04.2015**
Schließung der Außenstelle des AWO Seniorenzen-
trums Jüterbog am Standort Jüterbog, Badergasse
- 02.06.2015**
Fest zum 20-jährigen Bestehen des AWO
Seniorenzentrums „Havelpark“ Zehdenick
- 05.06.2015**
20 Jahre Kita „Sandscholle“ Potsdam
- 15.-19.06.2015**
Aktionswoche gegen Kinderarmut
- 19.06.2015**
offizielle Eröffnung der Röhrenstraße (AWO
Akademie, EKIZ, Kurberatungsstelle und SPI)
- 25.06.2015**
10 Jahre Ambulant Betreutes Gruppenwohnen
„W13“ Potsdam
- 01.07.2015**
30 Jahre Kita „Biene Maja“ Nauen
- 15.07.2015**
Tag der offenen Tür im AWO Seniorenzentrum
„Havelland“ Friesack
- 27.07.2015**
15 Jahre Ambulante Wohnhilfe „Der Laden“
- 29.08.2015**
1. Einschulungsfeier der Grundschule
„Marie Juchacz“ Golm
- 02.-06.09.2015**
bewegend anders – 1. Kunstfestival in Potsdam
für Menschen mit und ohne Behinderung
- 09.09.2015**
Eröffnung Café „Integra“ Potsdam
- 23.09.2015**
Grundsteinlegung Neubau/Umbau des AWO
Seniorenzentrums „Wachtelwinkel“ Werder
- 25.09.2015**
Eröffnung nach Sanierung Kita
„Seesternchen“ Steckelsdorf
- 20.11.2015**
Kleiner Martinimarkt auf dem Gelände des AWO
Seniorenzentrums „Am Wald“ Bad Wilsnack
- 28.11.2015**
8. Weihnachtsmarkt auf dem Gelände des
AWO Seniorenzentrums „Havelland“ Friesack
- 29.11.2015**
Adventsmarkt auf dem Gelände des
AWO Seniorenzentrums „An der Dosse“ Wittstock



„bewegend anders“

1.500 Besucher auf dem 1. Potsdamer Festival für Menschen mit und ohne Behinderung

Mit der Premiere von „Romeo und Julia“ – einem Liebestanzspiel, welches sich mit den Sehnsüchten junger Menschen mit Behinderung auseinandersetzt – wurde „bewegend anders“ Anfang September eröffnet. Es war Potsdams erstes Kunstfestival für Menschen mit und ohne Behinderung – initiiert vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V in Kooperation mit der Waschhaus Potsdam GmbH und gefördert durch die Aktion Mensch.

Zu den insgesamt fünf Veranstaltungstagen kamen rund 1.500 Besucher. Die Idee war, Menschen mit ihren verschiedenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wahrnehmungen in gemeinsamen Kunstprojekten zu vereinen. „Wir wollen berühren und berührt werden von den Angeboten,

die zur aktiven Teilhabe einladen“, sagte Angela Basekow, Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. in ihrer Eröffnungsrede. Sie bedankte sich bei Yvonne Pacht vom AWO Kulturhaus Babelsberg und bei Anja Kozik von der Oxymoron Dance Company/Waschhaus – den beiden Ideengeberinnen dieses erstmaligen Kulturfestivals.

„Es gehört zu meinen schönsten Aufgaben, Festivals zu eröffnen“, erklärte der Geschäftsführer der Waschhaus Potsdam GmbH, Siegfried Dittler. Er sei froh, dass „bewegend anders“ im Erlebnisquartier Schiffbauergasse stattfindet. Eine solche Festwoche gehöre unbedingt an diesen Kulturstandort.



Dr. Birgit-Katharine Seemann, in der Landeshauptstadt Potsdam Bereichsleiterin Kultur und Museum, hoffte auf eine Verstärkung dieser Neuheit. „Dieses Festival bleibt so lange etwas Besonderes, bis es selbstverständlich zum Kulturangebot der Stadt gehört“, sagte sie.

Potsdams Beauftragter für Menschen mit Behinderung, Christoph Richter, hielt sein Grußwort in leichter Sprache und freute sich über das Inklusive der „bewegend anders“-Idee. Hier blieben Menschen mit Behinderung nicht unter sich.

„Jeder Mensch hat etwas Besonderes, etwas, das ihn von anderen unterscheidet“, hatte Raúl Aguayo-Krauthausen in einem kurzen inszenierten Dialog seinem Gegenüber Isabelle Gerschke erklärt. Eine Behinderung sei wie eine Haarfarbe. „Sie entscheiden, ob Sie Ihr Blond zu einem Wesenszug machen.“

Neben der Aktion Mensch wurde das Festival außerdem unterstützt von der Landeshauptstadt Potsdam, der Aktionsgemeinschaft Babelsberg, den Potsdamer Neuesten Nachrichten sowie den Firmen Brun & Böhm und Orthopädie-Technik Kniesche.

Zu den Akteuren des Kunstfestivals „bewegend anders“ vom 2. bis 6. September 2015 gehörten unter anderem das preisgekrönte Theater „Hora“ aus der Schweiz und die Band „Station 17“. Aber natürlich auch die zahlreichen Besucher, die mit Trommelwirbeln, gerollter Kunst, selbstgemachter Musik und der Festival-Gründungsband „Norbert“ am Familiensonntag das gelungene Projekt ausklingen ließen. „Bewegend anders“ soll nicht einmalig bleiben. In 2017 – so der Plan – gibt es eine zweite Auflage.

Nicola Klusemann



Happy Birthday, AWO Bezirksverband Potsdam e.V.!

Vereinsfest in Werder/Havel



Ganz im Zeichen des 25. Geburtstages des Verbandes stand das traditionelle Vereinsfest am 05. September. Mehr als 400 Teilnehmer aus allen Ortsvereinen waren wieder auf der Bismarckhöhe in Werder/Havel zusammengekommen und genossen das abwechslungsreiche Programm. Die passenden Worte zum Jubiläum fand die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Gisela Netzeband. Sie erinnerte in ihrer Rede an die vielfältigen Aktionen des Verbandes anlässlich des Jubiläums seit Januar wie den AWO-Film über Paul Saatkamp, das Neujahrskonzert, die Spurensuche, die Chronik in unserer

AWO-Zeitung sowie die zahlreichen Veranstaltungen vor Ort. „Wir alle werden 25 Jahre. Dazu herzlichen Glückwunsch“, sagte Netzeband und ließ die Geschichte des Verbandes Revue passieren. „Das Leben geht immer vorwärts, aber das Verstehen gelingt nur rückwärts“, rief sie den Anwesenden zu und erinnerte an den „echten Pioniergeist in der Aufbauzeit“. Damals seien die Sozialstationen aufgebaut, zahlreiche Einrichtungen saniert und auch neue gebaut worden, sagte Netzeband. In diesem Zusammenhang dankte sie insbesondere Rita Wurziger, Werner Futterlieb und auch den

„Unterstützern aus den alten Bundesländern“, insbesondere von der AWO Niederrhein, wie z.B. Rainer Brückers, für die geleistete Arbeit.

Dabei ging sie auch auf die schwierige Situation des AWO Bezirksverbandes in der Mitte der 1990er Jahre ein. Damals sei der Verband zahlungsunfähig gewesen und habe sich im Zuge der Sanierung neu aufstellen müssen. „Wir hatten Wachstumsstörungen und nur durch einen klaren Sanierungskurs sowie eine Bürgschaft des Landes Brandenburg sind wir wieder auf den richtigen Weg ge-



Mit der Fusion von AWO Kreisverband Potsdam e.V. und AWO Bezirksverband Potsdam e.V. 2005, der Aufteilung nach Sparten in den gGmbHs sowie den Beitritten der Verbände aus Potsdam-Mittelmark und Havelland habe der AWO Bezirksverband Potsdam dann eine ganz neue Ebene erreicht. „Wir sind gewachsen und mussten zu einer AWO werden“, erinnerte Netzeband an die zahlreichen Aktivitäten wie die Einführung von Klausurtagungen, den Start der AWO-Zeitung, den Aufbau der AWO Akademie sowie die erfolgreiche Tandemzertifizierung. „Wir sind eine aktive Vertretung für die Menschen in unserem Land.“

Ziel sei es, so Netzeband, das Soziale auch zu politisieren. Mit Blick auf viele Projekte im sozialen Bereich wie die Spirellibande, die Aktionswoche gegen Kinderarmut, die Kampagne zur Inklusi-

kommen“, mahnte Netzeband. „Die betriebswirtschaftlichen Dinge müssen einfach stimmen.“

Seit 1997 schreibe der Verein nun schwarze Zahlen und habe viel in den Aufbau wettbewerbsfähiger Strukturen investiert. „Wir hatten keine Zeit für die Pubertät, sondern wollten ernst genommen werden, uns einmischen und Etwas positiv bewegen für die Kinder, Alten, Behinderten, die Menschen, die oft an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden“, skizzierte Netzeband die Entwicklung der Jahre von 1995 – 2005.



Gisela Netzeband ließ die Geschichte des Verbandes Revue passieren

on und für Schulkrankenschwestern sagte Netzeband: „Unsere Erkenntnisse und Forderungen kommen aus dem Leben. Die Gesellschaft soll genau auf die sozialen Fragen schauen.“

Grundlage für die erfolgreiche Arbeit des Verbandes sei die ehrenamtliche Tätigkeit in den Ortsvereinen. „Wir sind mutig, bunt, interessant und schön“, sagte Netzeband. Im Anschluss ließen 25 Mitglieder symbolisch für die Ortsvereine und die Arbeit in den letzten 25 Jahren, 25 bunte Ballons am Horizont aufsteigen.

Umrahmt wurde die Veranstaltung durch das Franz Lasch Ensembles, den traditionellen Jahresrückblickfilm von Hans-Joachim Rasche sowie das Programm der Klinikclowns.

Patrick Schweitzer





Für das Leben fitmachen

AWO Bezirksverband Potsdam eröffnet Versorgungseinrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Lehnin

Krieg, Not, Armut – Millionen Menschen verlassen weltweit ihre Heimat und flüchten. Ihre genaue Zahl kann nur geschätzt werden. Unter ihnen befindet sich auch eine immer größere Zahl junger Menschen, die sich ohne ihre Eltern auf den Weg machen und dementsprechend nach Ankunft in Deutschland auch keine Erziehungsberechtigten im Inland haben. Diesen sogenannten „Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen“ zu helfen, ist Aufgabe des neuen „Haus Lehnin“ des AWO Bezirksverbandes Potsdam, das am 23. Oktober mit einem Tag der offenen Tür eröffnet wurde.

Vor Ort arbeiten acht Fachkräfte rund um Teamleiter Mario Gose. „Unsere Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren beiderlei Geschlechts“, erläutert die Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., Angela Basekow. „Ihnen wollen wir in unserer Erstversor-

gungseinrichtung helfen, sie versorgen und betreuen.“ Dazu gebe es ein vielfältiges Angebot, das von der materiellen Versorgung mit einem Schlafplatz, Kleidung und Verpflegung über die Organisation des Alltags (Sprachkurse, Schulbesuch usw.) bis hin zu Freizeitangeboten reiche. „Die minderjährigen Flüchtlinge haben sehr unterschiedliche Erfahrungen in ihren Heimatländern und auf der Flucht gemacht. Dementsprechend individuell



muss auch die Betreuung durch die Fachkräfte sein“, erläutert die AWO-Chefin.

So gebe es Jugendliche, die aktiv an den Angeboten mitwirkten, die hier Fuß fassen wollten und sehr aktiv seien. Gleichzeitig seien da aber auch andere, die mehr Zeit und besondere Unterstützung bräuchten, einzelne seien krank, schwer traumatisiert oder hätten Gebrechen, die einer Behandlung bedürften. „Hier allen Bedürfnissen immer und vollständig gerecht zu werden, stellt eine große Herausforderung in der Betreuungspraxis dar“, gibt Angela Basekow zu bedenken.

Ein besonderes Problem stelle dabei die Sprache dar. Zwar gebe es Dolmetscher, so die AWO-Chefin, aber viele der Jugendlichen, die meist aus Syrien, Afghanistan, Irak oder Iran stammten, sprächen keine der Weltsprachen Englisch, Französisch oder Spanisch. „Da brauchen wir dann Ex-



perten, die uns mit besonderen Sprachkenntnissen aushelfen können.“

Ziel der idyllisch am Gohlitzsee gelegenen Einrichtung mit insgesamt 32 Plätzen in 15 Zimmern sei es, den jungen Flüchtlingen eine Perspektive in Deutschland zu eröffnen. Dazu gehörten auch Fragen rund um Ausländer- und Asylrecht sowie der Qualifizierung. „Wir wollen die jungen Menschen für das Leben fitmachen. Dazu zählt auch Schule und Beruf“, erläutert Angela Basekow und verweist darauf, dass die Zahlen an unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen wohl weiter steigen werden. „Früher haben wir mit 30 Jugendlichen pro Jahr in Brandenburg geplant, heute mit 400 – 450. Dementsprechend haben wir auch schon den Aufbau einer weiteren Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ins Auge gefasst.“

Sabine Herzinger

Fragen & Antworten

Was sind unbegleitete minderjährige Flüchtlinge?

Unter den vielen Flüchtlingen sind auch Minderjährige, die unbegleitet nach Deutschland gekommen sind und sich weder Personensorge- noch Erziehungsberechtigte im Inland aufhalten, sog. minderjährige unbegleitete Flüchtlinge. Gem. § 42 Abs. 1 Nr. 3 Sozialgesetzbuch – Achstes Buch (SGB VIII) sind sie vom Jugendamt in Obhut zu nehmen.

Welche rechtlichen Voraussetzungen gibt es?

Bei der Entscheidung über Unterbringung ist festzustellen, ob die Person ausländisch ist und unbegleitet nach Deutschland gekommen ist und sich weder Personensorgeberechtigte noch Erziehungsberechtigte im Inland aufhalten. Diese Voraussetzung wird anhand der Angaben der Person eingeschätzt und zum Zeitpunkt der Entscheidung über eine Inobhutnahme in der Regel als gegeben angenommen. Unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge gelten als schutzbedürftig.

Wie werden Sorgerecht und Vormundschaft geregelt?

Die Eltern bzw. sorgeberechtigten Personen der minderjährigen Flüchtlinge halten sich nicht im Inland auf bzw. ihr Aufenthaltsort im Inland ist nicht bekannt. Eine Kontaktaufnahme mit ihnen im Ausland ist in der Regel schwierig oder nicht möglich. Die Ausübung des Sorgerechts über den jungen Menschen durch eine rechtlich autorisierte Person ist daher in der Regel nicht gegeben oder erheblich eingeschränkt. § 42 Abs. 3 SGB VIII sieht daher für diesen Fall bzw. den Personenkreis der minderjährigen Flüchtlinge vor, dass das Jugendamt unverzüglich die Bestellung eines Vormunds oder Pflegers beim Familiengericht veranlasst.

Wie erfolgt die Aufnahme in einer Ersteinrichtung?

Nach der Entscheidung über eine Aufnahme mit oder ohne Vorbehalt erfolgt die konkrete Unterbringung im Rahmen der Versorgungseinrichtung. Vorgesehen ist hierfür eine spezielle Aufnahmegruppe innerhalb der Einrichtung. Im Rahmen der Aufnahme werden alle formalen Aufnahmeprozesse und auch eine Gesundheitsprüfung durchgeführt

Wann endet die Unterbringung?

Gem. § 42 SGB VIII endet die Unterbringung mit der Übergabe der bzw. des Minderjährigen an die Personensorgeberechtigten oder Erziehungsberechtigten oder mit der Entscheidung über die Gewährung von Hilfen nach dem SGB VIII. Faktisch endet die Unterbringung aber auch dadurch, dass sie nicht mehr ausgeführt werden kann, weil die bzw. der Minderjährige sich der Inobhutnahme physisch entzogen hat, etwa durch Untertauchen oder Weiterreisen.

„Unser Herz schlägt für alle Menschen“

Bezirksdelegiertenkonferenz des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.



Gisela Netzeband ist neue Vorsitzende des Vorstands des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. – das ist das Ergebnis der Bezirksdelegiertenkonferenz, die am 17. Oktober in Potsdam stattfand. Die 70-Jährige Krankenschwester, Sozialarbeiterin und Erziehungswissenschaftlerin erhielt 74 von 75 Stimmen und wird damit in den nächsten vier Jahren das Gremium führen. Bereits in der Vergangenheit hatte Gisela Netzeband als stellvertretende Vorsitzende viele Jahre Verantwortung getragen.



Ihr zur Seite werden Sieglinde Asmus und Frank Fuhrmann als Stellvertreter sowie Andrea Wicklein, Marianne Rehda, Rüdiger Schäfer und David Liebenow als Beisitzer stehen. Als Revisoren wurden Wolfgang Anspach und Helmut Pechmann gewählt. Durch die ebenfalls beschlossene Neufassung der Satzung (siehe Infobox) wird der Vorstand nun in den nächsten Wochen in ein insgesamt 9-köpfiges Präsidium umgeformt. Dazu wurden Erika



Hoßbach und Monika Thormeier als weitere Beisitzerinnen gewählt. An die Stelle des alten ehrenamtlichen Vorstandes tritt dann ein hauptamtlicher Vorstand mit einem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern. Diese werden vom neuen Präsidium bestimmt.

In ihrem Tätigkeitsbericht informierte Gisela Netzeband über die zurückliegende Arbeit des Vorstandes und die Entwicklung der letzten fünf Jahre. Dies sei eigentlich schon ein tagesfüllendes Programm, scherzte die neue Vorsitzende. „Wir haben viel erreicht und sind auf dem richtigen Weg. Das wird auch von vielen rundrum so wahrgenommen“, sagte Gisela Netzeband und verwies auf die zahlreichen Informations-Aktivitäten des Bezirksverbandes wie die Klausurtagungen, die Verbandszeitung, die Internetseite

und auch soziale Medien wie Facebook. Auch die Struktur des Verbandes habe sich bewährt. „Wir haben eine gesunde wirtschaftliche Basis und diese ist auch die Grundlage für die erfolgreiche Arbeit des AWO Bezirksverbandes Potsdam“, so Netzeband mit Blick auf die Erhöhung der Mitarbeiterzahlen von 1.700 auf 1.900 und die positive wirtschaftliche Bilanz. Nun gehe es darum, die Arbeit noch mehr zu vernetzen. Dabei könne der Verband als Klammer für die verschiedenen Aktivitäten fungieren, so Gisela Netzeband. „Pro Tag hat der Verband mit seinen Einrichtungen Kontakt zu 10.000 Menschen. Das macht uns aus. Unser Herz schlägt für alle Menschen“, rief sie den Delegierten zu und warb für ein noch stärkeres Engagement insbesondere in der Flüchtlingsarbeit.

Patrick Schweitzer

NEUE SATZUNG

Mit großer Mehrheit wurde auf der Bezirksdelegiertenkonferenz die neue Satzung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. beschlossen. Sie beinhaltet u.a. das „Präsidiumsmodell“. Der AWO Bundesverband e.V. und andere große AWO-Verbände haben bereits in den vergangenen Jahren ihre Satzungen nach diesem Modell umgestaltet. Auch andere große Wohlfahrtsverbände außerhalb der Arbeiterwohlfahrt sind nach diesem Modell aufgestellt. Der wesentliche Unterschied zu der bisher bestehenden Struktur besteht darin, dass von der Bezirkskonferenz ein ehrenamtliches Präsidium gewählt wird und dieses bestellt einen hauptamtlichen Vorstand. Neben der Bezirkskonferenz ist das Präsidium verantwortlich für grundsätzliche Fragen der Ausrichtung des Verbandes und für die Kontrolle des Vorstandes. Im Einzelnen sind die Zuständigkeiten in § 10 der Neufassung aufgeführt.

Der hauptamtlich tätige Vorstand ist der gesetzliche Vertreter des Vereins und für die Führung der Geschäfte verantwortlich. Näheres können Sie § 11 der Neufassung entnehmen. Der bisherige ehrenamtliche Vorstand wird also zum Präsidium und die bisherige Geschäftsführung wird zum Vorstand.

Die Neugestaltung bringt erhebliche Vorteile und ist notwendig. Bisher liegt die Ausführungsverantwortung beim ehrenamtlichen Vorstand und die Vorstandsmitglieder haften sogar mit ihrem persönlichen Vermögen. Dies ist bei dem mittlerweile erreichten Umfang und der Vielzahl der Aufgaben des Bezirksverbandes nicht mehr vertretbar. Zudem besteht nur in der neuen Struktur eine wirkliche Trennung zwischen Aufsicht und Ausführungsverantwortung. Für die Angelegenheiten der Vereinsmitglieder sind sowohl das Präsidium wie auch der Vorstand Ansprechpartner. Um für die zukünftigen Aufgaben besser aufgestellt zu sein, hat sich der Vorstand des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. nach langer und intensiver Diskussion für die Neufassung der Satzung entschieden.

VORSTAND / PRÄSIDIUM

Gisela Netzeband (Vorsitzende)
70 Jahre
Potsdam
in der AWO seit: 2010



Sieglinde Asmus (Stellvertreterin)
76 Jahre
Potsdam
in der AWO seit: 2000



Frank Fuhrmann (Stellvertreter)
59 Jahre
Potsdam
in der AWO seit: 1994



Rüdiger Schäfer (Beisitzer)
60 Jahre
Dallgow
in der AWO seit: 2009



Andrea Wicklein (Beisitzerin)
57 Jahre
Potsdam
in der AWO seit: 2002



David Liebenow (Beisitzer)
39 Jahre
Potsdam
in der AWO seit: 2015



Marianne Rehda (Beisitzerin)
55 Jahre
Brandenburg an der Havel
in der AWO seit: 2008



Erika Hoßbach (Beisitzerin)
76 Jahre
Jüterbog
in der AWO seit: 2004



Monika Thormeier (Beisitzerin)
68 Jahre
Potsdam
in der AWO seit: 1999

REVISOREN

Wolfgang Anspach
66 Jahre
Brück
in der AWO seit: 2013



Helmut Pechmann
63 Jahre
Werder/Havel
in der AWO seit: 2012

SCHIEDSGERICHT

Benno Fouhsel
69 Jahre
Potsdam
in der AWO seit 1997



Mike Schubert
42 Jahre
Potsdam
in der AWO seit 2014



Edith Lowack
Kleinmachnow
74 Jahre
AWO Mitglied seit 1990



Frank Schwenkbeck
Potsdam
53 Jahre
AWO Mitglied seit 1991

Wir helfen ... wenn es brennt!

MitarbeiterInnen des AWO Bezirksverbandes sind zu BrandschutzhelferInnen ausgebildet und befähigt worden

Was sind BrandschutzhelferInnen?

Der Arbeitgeber hat eine ausreichende Anzahl von Beschäftigten durch fachkundige Unterweisung und praktische Übungen im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen vertraut zu machen und als Brandschutzhelfer zu benennen (siehe ASR A2.2 Abschnitt 7(1)). Ziel der Ausbildung sind der sichere Umgang mit und der Einsatz von Feuerlöscheinrichtungen zur Bekämpfung von Entstehungsbränden ohne Eigengefährdung und zur Sicherstellung des selbstständigen Verlassens (Flucht) der Beschäftigten. Die notwendige Anzahl von Brandschutzhelfern ergibt sich aus der Gefährdungsbeurteilung. Ein Anteil von fünf Prozent der Beschäftigten beim AWO Bezirksverband ist bei normaler Brandgefährdung nach ASR A2.2 in der Regel ausreichend.



In zwei Lehrgängen à 2 Stunden wurden im Spätsommer 2015 zwölf MitarbeiterInnen des AWO Bezirksverbandes Potsdam zu BrandschutzhelferInnen ausgebildet.

Was haben wir gelernt?

1. Grundzüge des Brandschutzes

- Grundlagen der Verbrennung und der Vorgänge beim Löschen
- häufige Brandursachen/ Brandbeispiele, wie z. B. Tätigkeiten mit feuergefährlichen und brennbaren Stoffen
- betriebsspezifische Brandgefahren/ Zündquellen bezogen auch auf spezielle Produktionsabläufe

2. Betriebliche Brandschutzorganisation

- Brandschutzordnung des Betriebes nach DIN 14096 „Brandschutzordnung“
- Regeln für das Erstellen und das Aushängen
- Alarmierungswege und -mittel
- betriebsspezifische Brandschutzeinrichtungen
- Sicherstellung des eigenen Fluchtweges
- Sicherheitskennzeichnung nach ASR A1.3 „Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung“

3. Funktion und Wirkungsweise von Feuerlöscheinrichtungen

- Brandklassen A, B, C, D und F
- Wirkungsweise und Eignung von Löschmitteln
- geeignete Feuerlöscheinrichtungen
- Aufbau und Funktion der im Betrieb vorhandenen Feuerlöscheinrichtungen
- Einsatzbereiche und Einsatzregeln von Feuerlöscheinrichtungen und Wandhydranten

4. Gefahren durch Brände

- Gefährdungen durch Rauch und Atemgifte (z. B. Kohlenmonoxid)
- thermische Gefährdungen (z. B. Wärmestrahlung)
- mechanische Gefährdungen (z. B. durch herumfliegende Teile)
- besondere betriebliche Risiken (z. B. Metallbrände, Fettbrände oder hohe Brandlasten)

5. Verhalten im Brandfall

- Alarmierung
- Bedienung der Feuerlöscheinrichtungen ohne Eigengefährdung

- Sicherstellung der selbstständigen Flucht der Beschäftigten
- ggf. besondere Aufgaben nach Brandschutzordnung Teil C (z. B. Ansprechpartner für die Feuerwehr)
- Löschen von brennenden Personen

Praxis

- Handhabung und Funktion, Auslösemechanismen von Feuerlöscheinrichtungen
- Löschtaktik und eigene Grenzen der Brandbekämpfung (z. B. Situationseinschätzung, Vorgehensweise)
- realitätsnahe Übung mit Feuerlöscheinrichtungen, z. B. Simulationsgeräte und -anlagen mit entsprechenden Aufbau- sätzen
- Wirkungsweise und Leistungsfähigkeit der Feuerlöscheinrichtungen erfahren
- betriebsspezifische Besonderheiten (z. B. elektrische Anlagen, Metall- und Fettbrände)
- Einweisen (vertraut machen) in den betrieblichen Zuständigkeitsbereich

Inklusion hautnah erleben, gestalten und organisieren

AWO Café „Integra“ öffnet die Pforten in Potsdam

Café „Integra“ heißt das neue Inklusionsprojekt des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. für den Freizeitbereich. Von der Aktion Mensch gefördert zog die Begegnungsstätte im Frühjahr 2015 in die Friedhofsgasse 6, zwischen Hauptbahnhof und Babelsberg, ins Erdgeschoss eines barrierearmen Neubaus der Pro Potsdam ein. So ist es auch für Rollstuhlfahrer leicht zu erreichen. „Café“ ist dabei im übertragenen Sinne zu verstehen und soll den offenen Begegnungscharakter unterstreichen. Wunsch und Ziel ist es, für die Bewohner des Hauses, für die unmittelbare Umgebung und über den Stadtteil hinaus einen inklusiven Ort zu schaffen, an dem – im Zusammenwirken mit Ehrenamtlichen und Kursleitern – eine Vielfalt an Angeboten in den Bereichen Gesundheit, Kreativität, Bildung und Geselligkeit verwirklicht werden kann.



Es gibt hier verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung: Nachbarschaftsfrühstück, Yoga und Gymnastik, PC-Kur-



se, ein Kreativcafé für all jene, die Handarbeiten lieben, intuitives Malen, Backen, Infoveranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen und vieles mehr. Besonders gern besucht ist das Freitags-Café, an dem selbstgebackener Kuchen angeboten wird und alle an einem großen Tisch zusammenkommen. Hier wird erzählt, diskutiert, ein Spiel gespielt, manchmal wird gestrickt, gespielt oder jemand liest etwas vor.

Nachdem das Projekt im Juni 2015 mit den ersten Angeboten startete, wurde am 09. September mit einer bunten Sause die Eröffnung gefeiert. Von Luftballons

und Seifenblasen, Kuchen- und Kaffeeduft angelockt, überbrachten viele Besucher ihre Glückwünsche. „So etwas hat dieser Wohngegend gefehlt. Hier gibt es sonst nichts“, sagte eine junge Mutter. Auch der Geschäftsführer der Pro Potsdam, Jörn-Michael Westphal, sprach einige Grußworte. „Aus guter Erfahrung mit der AWO Begegnungsstätte im Zentrum-Ost“, sagte er, freue er sich „auf eine weitere gute Kooperation mit der AWO.“

Die Clownin Hella zauberte mit ihrer Klarinette und charmantem Humor den Gästen, Mitarbeitern und Kollegen herzhaftes Schmunzeln und süßes Träumen ins Gesicht. Träumen von dem, was diesen Treffpunkt mit noch mehr Leben füllen wird.

So war es auch durch die Unterstützung des AWO Ortsvereins Potsdam Mitte e.V. möglich, mit 20 Teilnehmern eine Kennenlernfahrt zur BUGA nach Brandenburg an der Havel zu unternehmen, die allen sehr gut gefallen hat. Besonders das unkomplizierte Zusammenkommen, zwischen Rosengärten und Havelufer spazieren zu gehen, die Seele unter dem strahlend blauen Himmel baumeln zu lassen und in unbefangene Gespräche zu kommen hat den Teilnehmern besonders

zugesagt. Der Wunsch ist, dass es so weitergeht, dass das Café „Integra“ alle Generationen anspricht, dass die Menschen diesen Raum für sich annehmen, ihn nutzen und sich wohl fühlen.

Das Herzstück sind die Menschen selbst. Mit ihren Interessen, Begabungen, Talenten und Fähigkeiten und einer eigenen Portion Begeisterung können sie hier etwas auf die Beine stellen oder mitmachen: einen Chor gründen, Lesenachmittage organisieren, Tanzen uvm.. Unser Café ist offen, herzlich willkommen.

Angela Angerstein und Sina Abraham





„Mittrinken war Pflicht“

Fair-Play-Fußballturnier für Drogen- und Gewaltfreiheit

„Sport statt Drogen und Gewalt...“ – unter diesem Motto fand am 22. August ein Fair-Play-Fußballturnier beim SC Potsdam statt. Veranstalter waren der Jugendclub OFFLINE und der Tannenhof Berlin-Brandenburg mit dem Projekt „junger Fußball in Berlin“. Mit tatkräftiger Unterstützung seitens des AWO Kinder- und Jugendhilfeverbundes und des AWO Bezirksverbandes e.V. fand diese Veranstaltung zum ersten mal in Potsdam statt.

Mit insgesamt 15 Jugendlichen begann die Veranstaltung mit einem Anti-Gewalt-Workshop durch extra ausgebildete Fair-Play-TrainerInnen. Danach wurde versucht, das Gelernte auf dem Soccer-Court umzusetzen. Mit dabei waren zwei Jugendliche aus der AWO Jugend-WG Am Hirtengraben. Alle Teilnehmer hatten sehr viel Spaß und haben gezeigt, dass sie eine Menge aus dem Workshop mitgenommen haben. Tatsächlich gelang ihnen das so gut, dass alle Teilnehmer zu einem Training mit einem Fußballprofi nach Berlin eingeladen wurden.

Unterstützt wurde die Veranstaltung auch durch Günter Gehl, Leiter des Suchtprä-

ventionsteams der Potsdamer Polizei. Er hat ein Infomobil zur Aufklärung zum Thema Drogen bereitgestellt und war bestens auf die Fragen der Jugendlichen vorbereitet. Nach kurzem Zögern der Jugendlichen fand das Infomobil regen Zulauf, was gezeigt hat, dass sich die Jugendlichen ernsthaft mit dem Thema der Suchtprävention auseinandersetzen.



Ulli Borowka, ehemaliger Fußballprofi und seit Anfang des Jahres neuer Schirmherr des „jungen Fußball in Berlin“, war natürlich auch hier in Potsdam mit dabei. Er konnte aus eigener Erfahrung berichten, wie schnell gerade im Sport der Weg in eine Suchterkrankung führen kann. „Hier ein Bierchen nach dem Training, da eines zum gelungenen Spiel, mittrinken



ist Pflicht“. Ulli Borowka weiß, wovon er spricht. 17 Jahre Fußballprofi, 15 davon als Alkohol- und Tablettensüchtiger. Die Jugendlichen machten große Augen, als er das so offen aussprach. Ulli Borowka war auch in den beiden Workshops dabei und besprach mit den Jugendlichen die Gefahren von Alkohol und anderen Drogen. Das zeigt Wirkung.

Und das zeigten uns auch die Teilnehmer. Alle Mannschaften gaben sich so viel Mühe, dass, nicht wie üblich nur der Fair-Play-Sieger, sondern alle Teilnehmer zum Siegertraining nach Berlin eingeladen wurden. Ein voller Erfolg. Wir kommen wieder.

An dieser Stelle ein Dank an all jene, die den Tag zu einem Erfolg haben werden lassen. Das wären: Jessica Scholz vom Jugendclub OFFLINE, Günter Gehl vom Suchtpräventionsteam der Polizei, Christian Rudolph vom Tannenhof, die Fair-Play-TrainerInnen, die „Jungs“ vom Bistro-Team des Tannenhof, der AWO Bezirksverband e.V. und natürlich die Jugendlichen, die ihren freien Samstag dem Fair-Play gewidmet haben.

Mario Gose

Wir haben Matches!

6. Engagement-Marktplatz in Potsdam

Auf dem 6. Engagement-Marktplatz Potsdam im Gebäude der IHK Potsdam am 15. Oktober haben in diesem Jahr erstmalig Betriebe und Teilbetriebe der AWO Vereinbarungen – sogenannte Matches – mit Unternehmen oder anderen Vereinen geschlossen.

Der Engagement-Marktplatz wird von einem Organisationsteam vorbereitet und durchgeführt. Mitglieder dieses Komitees sind neben dem AWO Bezirksverband Potsdam e. V. die IHK Potsdam, die Beratungsagentur VCAT Consulting GmbH und der UPJ/ Runder Tisch Jugend Wirtschaft.

Nachdem der Schirmherr, Oberbürgermeister Jann Jakobs, durch den Gongschlag den Startschuss gegeben hat, hatten die Unternehmen und Verbände 90 Minuten Zeit, sich kennenzulernen und Vereinbarungen zu treffen. Unterstützt wurden die Akteure von den Maklern, die Gespräche zwischen den Teilnehmer/innen in Gang brachten und mit Rat und Tat zur Seite standen. Eine „Notarin“ von der Berliner Volksbank hat die Matches geprüft und besiegelt.

Angela Angerstein, Leiterin des Café „Integra“, gefiel die lockere Atmosphäre, in der sie nette Leute kennen lernen und so durch einen unkomplizierten Umgang Matches vereinbaren konnte. „Nächstes Jahr gerne wieder. Jetzt weiß ich ja, wie das funktioniert“, so Angela Angerstein.

Für den AWO Bezirksverband Potsdam e.V. nahmen außerdem die Kita „Abenteuerland“, die Spirellibande, das Obdachlosenheim, das Mehrgenerationenhaus Brück und ref.connect als Kooperationspartner des AWO Bezirksverbandes teil.

Martina Pfaff, die Leiterin der Kita „Abenteuerland“, freute sich über die Ergebnisse: „Meine Mitarbeiter waren begeistert und freuen sich auf den nächsten Marktplatz.“ Es konnten durch die Mitarbeiter/innen mehrere Vereinbarungen geschlossen werden.



Fotos: rotschwarz design

Insgesamt 26 Matches wurden zwischen 11 Unternehmen und 10 Verbänden geschlossen. Die Betriebe und Teilbetriebe des AWO Bezirksverbandes haben insgesamt 7 Vereinbarungen geschlossen und viele neue Kontakte geknüpft.

Frank Wolter vom AWO Obdachlosenheim wusste, nachdem er gesehen hatte, dass der SV Babelsberg 03 im Raum war, dass er mit dem Fußballverein ein Match machen wollte. Gesagt, getan: Nach einem langen anregenden Gespräch mit Archibald Horlitz (Präsident des SVB 03) und Thoralf Höntze war der Deal in Sack und Tüten – das AWO Obdachlosenheim wird gemeinsam mit dem SV Babelsberg 03 in 2016 ein Fußballturnier im Karl-Liebnecht-Stadion durchführen.

Doch auch wenn kein Match gemacht wurde, haben sich die Teilnehmer/innen rege unterhalten und fleißig Kontakte geknüpft. „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Akteuren vom Marktplatz“, so Katja Vinzelberg von der Spirellibande

So einfach lassen sich in einer lockeren Atmosphäre „Gute Geschäfte“ machen. Wir haben Matches in 2015 und werden auch im Jahr 2016 wieder „matchen“.

Kerstin Klebsattel-Schröder



WAS IST DER ENGAGEMENT-MARKTPLATZ?

„Gewinn für alle“ lautet das Motto des Engagement-Marktplatzes. Der Marktplatz für Gute Geschäfte bringt engagierte Unternehmen und gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Einrichtungen zusammen, die mit gemeinsamen Aktivitäten zu einem lebenswerten Potsdam beitragen wollen. In einer dynamischen und informellen Atmosphäre werden innerhalb von zwei Stunden konkrete gemeinsame Projekte von engagierten Unternehmen und Gemeinnützigen vereinbart, die in den folgenden Wochen umgesetzt werden. Auf dem Marktplatz kommt dieses Engagement für ein besseres Miteinander in Potsdam zusammen – was der eine übrig hat oder geben möchte, können andere gut gebrauchen. Oberste Regel: Hier darf über alles gesprochen werden – nur nicht über Geld.

„Wohin geht die Reise?“

Unbegleitete minderjährige Ausländer und die Jugendhilfe

Der AWO Bezirksverband Potsdam und die Evangelische Jugendhilfe Geltow haben am 3. Juli einen Fachtag ins Leben gerufen, der sich zu einem Netzwerktreffen verschiedener Akteure in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern entwickelt hat.

Von einer „Reise“ der flüchtenden Menschen auf der ganzen Welt ist nicht mehr zu sprechen. Diese Menschen sind auf der Flucht vor Krieg, Folter und politischer Verfolgung. Familien und sogar ganze Volks- bzw. Religionsgruppen stehen zwischen Kriegsfronten, zwischen Meinungen und politischen Gesinnungen, so dass von einem normalen Leben keine Rede mehr sein kann. Das Leben ist gezeichnet von Gewalt,



Angst, Hoffnungslosigkeit, Not und politischer Verfolgung. Millionen von Menschen sind aktuell weltweit auf der Flucht aus ihren Heimatländern. Vor allem aus den Krisenherden in Afrika und im Nahen Osten, versuchen die Menschen über das Mittelmeer nach Europa zu kommen, um wieder in Sicherheit leben zu können.

Die Flüchtlingslager in der Türkei, Pakistan, in Nordafrika, im Libanon und Jordanien stoßen an ihre Aufnahmegrenzen und ein Ende der Flüchtlingsbewegungen ist nicht

absehbar. Organisierte Schlepperbanden bilden sich immer mehr und versuchen das Leid der Menschen für sich zu nutzen. Die Flucht vor Angst und Terror wird immer teurer und gefährlicher und die Menschen sind den Schleppern oft machtlos ausgeliefert, um auf unterschiedlichen Wegen nach Europa zu kommen. Durch die globale Kommunikations- und Informationsvernetzung entwickeln die Flüchtlinge Vorstellungen bzw. einen Wunsch in fortschrittliche Länder wie Schweden, Deutschland und England auszuwandern. Hier erhoffen sie sich Sicherheit und eine Perspektive für ihr weiteres Leben.

Auf der Flucht sind nun auch immer mehr unbegleitete minderjährige Menschen unterwegs, die von ihren Familien aus ihrem Heimatland in Sicherheit geschickt werden, die in den Krisengebieten zu Halb- oder Vollweisen wurden oder ihre Eltern auf der Flucht verloren haben.

Die jungen Menschen sind zum Teil Jahre auf der Flucht und auf verschiedenen Wegen zu uns nach Deutschland gekommen. Auf der Flucht haben die Jugendlichen dabei viel erleben und erleiden müssen und sind allein ihrem Alter nach schon besonders schutzbedürftig. Das Gefühl die Heimat allein zu verlassen, ohne zu wissen, wie es mit der Familie weiter geht, zeigt zudem den hohen Schutzfaktor für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Durch das Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen haben Kinder und Jugendliche das Recht auf eine am Kindeswohl orientierte Unterbringung und Versorgung mit einer altersentsprechenden Bildung. Die Bundesregierung diskutiert aktuell ein Gesetz zur Versorgung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern, welches im Januar 2016 in Kraft treten soll. Hier gibt es dann eine Umverteilung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer nach dem Königssteiner Schlüssel auf das gesamte Bundesgebiet.

Auf die Brandenburger Jugendhilfelandtschaft kommen dann neue Aufgaben zu. Bei den zunehmenden Flüchtlingszahlen in ganz Deutschland ist aktuell davon auszugehen, dass mehr als 600 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zu uns kommen



werden. Clearing, Anschlusshilfen, Konzepte, Bildung, Wohnorte sind nur einige Wortmarken, die in dieser Thematik eine große Rolle spielen werden.

Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und die Evangelische Jugendhilfe Geltow gaben die Initialzündung dazu, dass sich alle Beteiligten in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern an einem Tisch zusammensetzen und erste Erfahrungen austauschen bzw. nötige Perspektiven für die neuen Bedarfe der Jugendhilfe diskutiert werden.

Eingeladen wurden freie Träger der Jugendhilfe, das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Potsdam und Vertreter der Wohlfahrtsverbände sowie des Bildungsbereiches. Durch das Zusammentreffen von vielen Institutionen und dadurch verschiedenen Perspektiven ergab sich eine lebendige Diskussion und ein guter fachlicher Austausch zwischen allen Akteuren. Im Ergebnis des ersten Fachtages einigten sich die Teilnehmer auf eine fortlaufende Arbeit in diesem Kreis, die es ermöglichen soll, dass die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern im Land Brandenburg ausgebaut, bzw. fachlich im Vorfeld vorbereitet wird.

Wieso Fußgängerampelphasen so kurz sind

Normalo TV zu Gast im KIT Teltow



Einen anderen Blick auf die Umwelt konnten am 23. September die Besucher des AWO Café Teltow bekommen. Das AWO Kompetenzzentrum Inklusion Teltow hatte Normalo TV eingeladen. Die beiden jungen Männer mit Behinderung stellten zwei Filme vor, in denen sie von ihren Erfahrungen mit dem Rollstuhl bei Fahrten durch Teltow und Kleinmachnow berichteten. Durch den neu angebauten Außenlift, der von der Sparkasse gefördert wurde, gab es für Udo Sist, Darsteller von Normalo TV und Udo Zeller, Behindertenbeauftragter des Landkreis Potsdam-Mittelmark (beide Rollstuhlfahrer), kein Hindernis mehr auf dem Weg in das AWO Haus. Während des Filmes beantworteten Udo Sist und Udo Zeller die Fragen der Besucher und so entstand eine heitere Diskussionsrunde.

Eine Dame beschwerte sich über die kurzen Ampelphasen für Fußgänger und Udo Zeller erwähnte, dass er schon seit Jahren an einer Lösung mitarbeitet. Er erklärte, dass von der Einstellung der Ampelphasen nicht nur die Fußgänger betroffen sind. Wenn man beispielsweise eine Fußgängerampelphase zu lang laufen lassen würde, würde das für die Fahrgäste eines Busses bedeuten, dass sie unter Umständen ihren Anschlusszug am Bahnhof nicht mehr schaffen könnten. Denn der Bus würde sich durch die lange Wartezeit



an der Ampel verspäten. Und so sitzt Udo Zeller mit den Verantwortlichen schon lange an einer Lösung für dieses hochkomplexe System. Mit großem Erstaunen erfuhren die Besucher vom Tandemsprung aus einem Flugzeug, den die jungen Männer von Normalo TV vor zwei Jahren gemacht haben. Natürlich haben sie sich dabei auch gefilmt.

Die Besucher bekamen auf dieser Veranstaltung einen Einblick darin, wie es sich im Rollstuhl lebt. Durch die jahrelange Behindertenarbeit von Udo Zeller hat sich schon viel in der Region getan. Alle drei forderten die Besucher zu mehr Mut und Aufmerksamkeit auf, sich für Menschen mit Behinderung einzusetzen.

Susanne Stelter

Viel Spaß im Volkssportteil

Behindertensportfest in Rathenow



Am 08. Juli fand ein besonderes Highlight statt. Schon zum sechsten Mal gestalteten die Auszubildenden der Beruflichen Schule „Sophie Scholl“ unter den wachsamen Augen der Sportlehrerin, Andrea Marga, den volkssportlichen Teil des Behindertensportfestes im Havelland. In diesem Jahr war Rathenow Austragungsort.

An zehn verschiedenen Stationen konnten sich die Menschen mit Behinderungen ausprobieren und Spaß haben. Bei herrlichstem Wetter und mit Hilfe von Clown Selly war die Beteiligung riesig groß. Zu den Stationen gehörten Torwand schießen, Balancieren, Roller- und Rollstuhlfahren; Wasserbomben werfen; Büchsenwerfen; Tunnelkriechen; Reifenrollen und Reifenwerfen. Zum Abschluss bekam jeder, der seinen Laufzettel abgab, eine Teilnehmerplakette.

Viele der Sportler kannten den Ablauf schon ganz genau aus den vergangenen Jahren und freuten sich, die Auszubildenden wieder zu treffen.

Ein Dankeschön gilt dem Deutschen Sportverbund und der Behindertenbeauftragten des Landkreises Havelland. Die Zusammenarbeit klappt hervorragend und ist von gegenseitiger Achtung getragen.

Kerstin Müller



Lernen, auf eigenen Beinen zu stehen

AWO Bezirksverband Potsdam e.V. startet Projekt „Rückhalt“

Jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren mit seelischen Erkrankungen dabei zu helfen, einen Weg zurück in ein gesundes Leben zu finden, ist Anspruch und Ziel des seit 01. Juli laufenden Projektes „Rückhalt“ des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. „Auch für uns ist diese Form der Umsetzung ein Novum. Wir freuen uns deshalb sehr über die Unterstützung durch die Aktion Mensch“, erläutert Projektkoordinatorin Maren Diedrich und verweist darauf, dass die ersten Klienten im November 2015 die Wohnungen bezogen haben.

In Abhängigkeit vom Gesundheitszustand des Klienten werde dann ein individueller Hilfeplan erarbeitet. „Bei einigen Klienten geht es darum, den Gesundheitszustand zu stabilisieren, bei anderen kann eine sofortige Tagesstruktur helfen. Unser Ziel ist, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, das Leben in einer eigenen Wohnung oder den Ausbau der Autonomie und Selbstständigkeit zu unterstützen.“

Dazu gebe es neben der individuellen Bedarfsplanung und niedrigschwelligen tagestrukturierenden Angeboten, wie einem täglichen Frühstück, Kochkursen, der Mitarbeit in einer Gärtnerei oder einer Holzwerkstatt und einem kleinen Sommercafé, auch Unterstützung insbesondere in den Bereichen Beratung und Begleitung. „Dabei unterstützen wir unsere Klienten z.B. beim Aufbau sozialer Netzwerke, beim Erkennen der eigenen Belastbarkeit, beim Stärken des Selbstvertrauens, der Verbesserung der Erwerbsfähigkeit und der Reha-Planung“, erklärt Maren Diedrich. „Die jungen Menschen sollen befähigt werden, bald wieder auf eigenen Beinen zu stehen und in eine eigene Wohnform zu wechseln.“

Perspektivisch sei geplant, weitere Wohnungen anzumieten, so dass acht Klienten betreut werden können, berichtet die Koordinatorin.

Patrick Schweitzer



„Wir schließen eine Versorgungslücke“
Projekt „Wohnen im Kiez“

Menschen mit schwersten psychischen Beeinträchtigungen einen unkomplizierten Zugang zu Wohnraum zu verschaffen und kompetenter Ansprechpartner für sie zu sein – darum geht es beim Projekt „Wohnen im Kiez“, das der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. im März 2015 gestartet hat. Gefördert durch die Aktion Mensch werden gegenwärtig sieben Bewohner, die sonst von Obdachlosigkeit bedroht wären, im Haus in der Zeppelinstraße in Potsdam betreut. Weitere Apartments sollen folgen.

„Wir wollen den Bewohnern dabei helfen, ganz ohne therapeutischen Druck eine stabile Lebenssituation herzustellen. Dazu gibt es viele niedrigschwellige Beratungsangebote. Unser Ziel ist es, die Bewohner auf eine selbstständige Wohnform vorzubereiten. Deshalb hat auch jeder ein separates Apartment mit Küche und Bad“, erläutert Teilbetriebsleiter Christian Grasmé.

Die Arbeit reiche dabei von einem gemütlichen Kaffeetrinken mit gemeinsamen Gesprächen am Morgen über die konti-

nuierte Beziehungsarbeit bis hin zu einem offenen Büro mit nichtverpflichtenden Angeboten, Hilfestellung im Alltag und bei behördlichen Belangen oder ähnlichen Anliegen. „Uns geht es zuerst um den Kontakt zu den Menschen. Wir wollen eine Verbindung zu ihnen aufbauen und so dazu beitragen, die Dauer und Anzahl der Klinikaufenthalte zu verringern“, erklärt Christian Grasmé, der insgesamt ein Team von fünf Mitarbeitern am Tag und sieben Nachtportiers leitet.

Das Angebot des „Wohnen im Kiez“ sieht er als Schließung einer Versorgungslücke für Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Stadt Potsdam. „Die Resonanz war bisher überwiegend positiv. Deshalb hoffen wir darauf, dass das Projekt nach Ablauf der Förderung in die Regelfinanzierung des Wohnungsangebotes der Stadt Potsdam übergehen kann.“

Patrick Schweitzer

Unfall- und beulenfrei durch die Jahre 2016/17

Fahrsicherheitstraining von Mitarbeitern
der AWO Potsdam Socialmanagement GmbH



Bremsen auf unterschiedlichen Belägen und in der Kurve; Stabilisierung eines instabilen Kleintransporters, Rangierübungen, Lenkübungen – diese Punkte standen u.a. im Mittelpunkt des Gruppen- und Flottentrainings, das 10 Mitarbeiter aus den Dienstleistungsbereichen des Reinigungs- und Hausmeisterservices sowie der Geschäftsstelle der AWO Potsdam Socialmanagement GmbH am 29. August im ADAC Fahrsicherheitszentrum in Linthe durchführten. „Mit dem Fahrsicherheitstraining für die Mitarbeiter sollen die Unfallzahlen der Firmenflotte sinken und die Sicherheit für die Fahrer und die Ladung entscheidend erhöht werden“, erläutert Projektleiter Sven Simon. Die Ausbildung war Teil des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und wurde mit fünf eigenen Fahrzeugen absolviert.

Vom Ergebnis des Trainings ist Sven Simon überzeugt. „Diese Übungen machen Sinn und Spaß. Sie sensibilisieren für kritische Fahrsituationen, vermitteln Fahrkompetenz und können so dazu beitragen Unfälle zu vermeiden.“ Ein wichtiger Punkt für die AWO Potsdam Socialmanagement GmbH.

Dabei geht es auch um Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit in der Logistik und um die richtige Beladung bzw. Ladungssicherung.

„Unser Ziel ist es, unfall- und beulenfrei durch die Jahre 2016 – 2017 zu kommen. Deshalb wollen wir auch in den kommenden Jahren Fahrsicherheitstrainings für die Mitarbeiter durchführen und die erworbenen Kenntnisse vertiefen.“

Patrick Schweitzer

Neuer Leiter der Ehrenamtsagentur

Bernd Schulze



Seit dem 1. Dezember 2015 ist die Leitung der AWO Ehrenamtsagentur an mich, Bernd Schulze, übergegangen. Bisher habe ich bei der Urania Schulhaus GmbH, einem freien Träger der Bildungsarbeit, als Dozent und Projektleiter gearbeitet. Ich werde die jahrelange engagierte Arbeit von Corinna Liefeldt gemeinsam mit Kristiane Förster fortsetzen. Besonderes Augenmerk möchte ich in den kommenden Monaten auf die Organisation und Begleitung der vielen ehrenamtlichen Helfer in den Flüchtlingsunterkünften legen, welche durch den AWO Bezirksverband Potsdam e.V. betreut werden. Das ist eine große Herausforderung, der wir uns stellen, jedoch nicht ausschließlich. Wir dürfen neben dieser aktuellen Aufgabe nicht vergessen, dass wir weiterhin all denen mit Rat und Tat zur Seite stehen, die unsere Hilfe benötigen. Das Familienlotsen-Projekt in Kooperation mit der Stadt Potsdam, wie auch die Unterstützung von sozial benachteiligten Bürgerinnen und Bürgern durch das Ehrenamt bleibt eine Selbstverständlichkeit unseres Unternehmens. Dafür brauchen wir jede und jeden in unserem Mitgliederverband. Auf den Informationsveranstaltungen der Stadt in Babelsberg und Neu Fahrland habe ich als neuer Agenturleiter erste Kontakte knüpfen können. Diese möchte ich jetzt koordinieren und in Abstimmung mit unseren hauptamtlichen Mitarbeitern vor Ort verstetigen und ausbauen. Sollten Sie, liebe AWO-Mitglieder, Menschen aus der Nachbarschaft kennen, die sich bei uns engagieren möchten, zögern Sie nicht, sie darauf anzusprechen und mit uns die Verbindung aufzunehmen. **Wie bisher ist die Ehrenamtsagentur unter der Telefonnummer 0331 60097922 erreichbar.**

Nein zu Kinderarmut

Forderungskatalog an Landtagspräsidentin übergeben

In der Mittagspause der Landtagsitzung am 19. November übergab die Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., Angela Basekow, den Forderungskatalog gegen steigende Kinderarmut im Land an die Präsidentin des Landtages Brandenburg, Britta Stark.

Der Katalog war mit vielen Sozialarbeitern, betroffenen Eltern, Pädagogen und Bildungspolitikern im Rahmen der Aktionswoche gegen Kinderarmut des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Ende Juni 2015 erarbeitet worden.

Die Landtagspräsidentin sicherte zu, den Forderungskatalog allen 88 Landtagsabgeordneten zu überreichen. Sylvia Lehmann (Mitglied des Landtages), die auch unter den vielen Teilnehmern des Fachtages am 18. Juni in Potsdam war, nahm die Forderungen mit in den zuständigen Ausschuss. AWO-Chefin Angela Basekow kündigte an, dass der Verband die Diskussion über Maßnahmen gegen Kinderarmut weiter vorantreiben und auch die politischen Entscheidungsprozesse begleiten werde: „Wir stehen bereit.“

WEITERE INFOS UNTER:

www.nein-zu-kinderarmut.de



WAS WIR FORDERN:

- kostenfreie Bildung und Betreuung von der Kita bis zur Universität
- kostenlose Essensversorgung an Kindergärten und Schulen
- Kitasozialarbeit analog Schulsozialarbeit
- Ausbau von sozialpädagogisch begleiteten Nachmittagsangeboten
- Ausbau von OER (Open Educational Resources) freien und freiverfügbaren Lern- und Bildungsmaterialien
- freien Zugang zu Bildung – Schulmaterial, Verbrauchsmaterialien, Klassenfahrten etc. (mindestens: barrierefreier Zugang zu Bildungs- und Teilhabeleistungen/Abbau von bürokratischen Hindernissen)
- Investitionen in Ganztagschulen
- einen besseren Betreuungsschlüssel in allen pädagogischen Einrichtungen
- Anerkennung, dass emotionales und soziales Lernen Teil der Bildung ist und die Grundvoraussetzung für kognitives Lernen
- Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund im Kindergartenalter
- praktischen Unterricht in Schulen (z.B. Hauswirtschaft)
- Aufwertung, Wertschätzung und Anerkennung des Berufstandes der ErzieherInnen und SozialpädagogInnen
- Inklusion fängt bei der Ausbildung von Fachkräften an (Beispiel: ErzieherInnen = HeilerzieherInnen, HeilerzieherInnen = ErzieherInnen)
- Stärkung der kleinteiligen Sozialraumstrukturen (Bürgerhäuser, Familienzentren, Gemeinschaftsgarten und Werkstätten), die die Teilhabe und Beteiligung vor Ort fördern
- subventionierten Wohnraum für einkommensschwache Familien in allen Stadtteilen (keine Ghettoisierung)
- keine Zwangsräumungen von Familien
- kostenlosen öffentlichen Personennahverkehr für Kinder
- Abschaffung des Sozialgeldes für Kinder und dessen Umwandlung in eine Kindergrundsicherung, die sich an der Lebensrealität orientiert (mindestens: höherer Kinderfreibetrag und Kinderzuschlag zugunsten einkommensschwacher Familien)

„Ganz am Anfang oder ganz am Ende?“

Nachfrage nach Glücksspielspezifischen Hilfsangeboten weiterhin hoch



Die Ambulante Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete (aBBS) Potsdam hat sich als Schwerpunktberatungsstelle für das Thema Glücksspiel etabliert. Die Anfrage ist ungebrochen und die Glücksspielsucht ist nach der Alkoholproblematik das größte Suchtphänomen, mit der es die Suchtberater der AWO in der Landeshauptstadt zu tun haben. Im Laufe der Jahre haben sich dabei unterschiedliche „Spielergruppen“ entwickelt.

Zunächst ist da die Spieler-Rehagruppe zu nennen, die im Rahmen der berufsbegleitenden ambulanten Suchttherapie für pathologische Spieler (Glücksspiel) als besonderes Angebot gerade in ihr drittes Jahr geht. Seit Beginn haben Dutzende Betroffener die therapeutischen Leistungen in Anspruch genommen und führen mittlerweile ein spielfreies und zufriedenes Leben.

Als besonderes Highlight kann in diesem Jahr auf den Besuch von Jürgen Trümper vom Arbeitskreis gegen Spielsucht in Unna zurückgeschaut werden. Neben der Beratungsstellentätigkeit gehört auch die gesundheitspolitische Arbeit zu den Kernaufgaben des Arbeitskreises. Das Ziel des Vereins ist es, durch strukturelle Präven-

tion, die Ausweitung des Glücksspiels einzudämmen und Elemente des Spielerschutzes zu etablieren. Die Teilnehmer der Spieler-Rehagruppe konnten sich einen guten Überblick über den derzeitigen Glücksspielmarkt und seine Absurditäten verschaffen. Alle verspürten am Ende der Gruppensitzung Ärger über das Ausmaß von und den leichten Zugang zu Glücksspielangeboten. Auch wurden Werbemaßnahmen von Promis äußerst kritisch gesehen und abgelehnt. Auch wenn Potsdam eine im Vergleich zu anderen Städten eher mäßige Konzentration von Spielhallen hat, wurden Möglichkeiten des Spielerschutzes im neuen brandenburgischen Gesetz begrüßt.

Seit 2013 hat sich des Weiteren auch ein Ehemaligentreffen aller Rehapatienten etabliert, welches zweimal im Jahr stattfindet. Im Dezember 2014 entstanden aus einem dieser Gruppentreffen die Idee und das Engagement, eine Spieler-Selbsthilfegruppe zu gründen. Regelmäßige Treffen folgten.

Am 17. November 2015 fand ein weiteres Ehemaligentreffen statt, zu welchem Prof. em. Frieder Burkhardt eingeladen wurde. Das Treffen stand unter dem Motto „Ganz am Anfang oder ganz am Ende?“

Vom Glück sich zu begegnen und vom richtigen Zeitpunkt etwas Neues zu beginnen!“. Mithilfe philosophischer Reflexionen wurde sich den unterschiedlichen Begrifflichkeiten (Anfang, Ende, Zufalls-Glück, Wohlfühl-Glück) abstrakt und mit wohlthuender Langsamkeit genähert. Am Ende blieb die Essenz eines „gegenwärtigen positiven Realitätsmoments“. Die Teilnehmer verabschiedeten sich mit dem Versprechen, sich künftig wieder regelmäßig treffen zu wollen.

Im Januar 2016 wird dann wieder das Angehörigenseminar starten, welches sich speziell an die PartnerInnen und Familienmitglieder von betroffenen SpielerInnen richtet. Das Gruppenseminar besteht aus drei Teilen à zwei Stunden. Teil 1 und Teil 2 ist explizit für die Angehörigen, Teil 3 ist als Paarseminar konzipiert.

Last but not least ist die Angehörigen-Selbsthilfegruppe zu nennen, die sich jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in der Beratungsstelle trifft. Die Gruppe ist offen für alle Suchtphänomene. Folglich können sich auch Angehörige pathologischer SpielerInnen an diese Gruppe wenden.

Daniel Zeis

AWO gegen Rassismus



In Anbetracht der immer noch sehr aktuellen Flüchtlingslage im Landkreis Havelland bzw. im gesamten Land zeigen Bewohner und Mitarbeiter der AWO Betreuungsdienste gGmbH Flagge gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Besonders der Brandanschlag auf die Sporthalle des Oberstufenzentrums in Nauen in der Nacht vom 24. zum 25. August 2015 veranlasste Bewohner und Betreuer der AWO Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen in Nauen auf die Straße zu gehen und sich an der spontanen Mahnwache am 25. August gegen diese neue und sehr bedrohliche Qualität der Fremdenfeindlichkeit zu beteiligen.

Die Sporthalle im Gewerbegebiet in Nauen sollte lediglich als vorübergehende Notunterkunft für Asylbewerber dienen, denn nicht weit entfernt im Waldemardamm in Nauen soll bis zum März 2016 eine Unterkunft für 260 Asylbewerber entstehen. Bis zur Fertigstellung musste eine schnelle Lösung für Nauen gefunden werden. Von den Brandstiftern wurde das wohl anders gesehen. Sie zerstörten die Sporthalle mit dem Gedanken an

einziehende Asylbewerber und vergaßen wohl, dass auch Schüler, Auszubildende und Sportgruppen diese Sporthalle weiter nutzen wollten. Sie sind jetzt die Leidtragenden und fahren teilweise bis nach Friesack in das Oberstufenzentrum, um dort Sportunterricht durchzuführen. Der Schaden beläuft sich auf 4 Mio €. Die Polizei ermittelt noch.

Die Asylbewerber, die für die Nauener Notunterkunft geplant waren, mussten natürlich auf andere Gemeinden verteilt werden. Die Sporthalle befand sich in der Nachbarschaft zur Werkstatt für Menschen mit Behinderungen des LAFIM (Landesausschuß für innere Mission) und nicht weit entfernt von der AWO Wohnstätte und dem Wohngebiet. Für die Bewohner der AWO Wohnstätte, die gleichzeitig auch Angestellte der Werkstatt sind, war dies ein unfassbarer Anschlag, der natürlich Angst machte, weil er so nahe war.

Zur Mahnwache am 25. August wurde in einer Rundmail durch Mitarbeiter des Parteibüros DIE LINKE in Nauen aufgerufen. Es waren ca. 300 - 500 engagierte Bürger, Vertreter von Initiativen, Partei-

en, des Landkreises und die Bürgermeister benachbarter Kommunen gekommen, um gemeinsam Flagge zu zeigen. Politische Standpunkte und auch Wut wurden über ein Mikrofon für alle Beteiligten hörbar gemacht. Die Presse und das Fernsehen haben die Stimmung und Aussagen eingefangen und in kurzer Zusammenfassung abends ausgestrahlt. Am Ende der Mahnwache gab es einen spontanen, sehr friedlichen Spaziergang der Menschen durch die Stadt Nauen.

Mit dem Transparent „AWO gegen Rassismus“ sollte unser Standpunkt klar gezeigt werden. Wir verurteilen die Brandstiftung und hoffen, dass die Brandstifter bald gefasst werden.

Wir wünschen uns konstruktive, humanistische Lösungen für die Unterbringung von Flüchtlingen und appellieren an die Menschlichkeit – besonders in der Nauener Bevölkerung, denn auch hier werden noch Asylbewerber aufgenommen werden müssen.

Ramona Below

Das Projekt „Schulkrankenschwester“ geht in die zweite Phase

Am 29. Oktober fand in der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. eine Veranstaltung im Rahmen der „Erarbeitung eines Curriculums für Schulgesundheitsfachkräfte“ statt.

30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Mitarbeiter/innen der Ministerien für Arbeit, Soziales und Frauen und Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Schulleiter/innen, Mitarbeiterinnen vom Öffentlichen Gesundheitsdienst Landkreis Nordwestmecklenburg, von Fachverbänden, von der Unfallkasse Brandenburg und von der Hessischen Arbeitsgemeinschaft Gesundheitserziehung e.V. (HAGE e.V.) diskutierten über die geplante Einführung von „Schulkrankenschwestern“ in den Bundesländern Brandenburg und Hessen.



Schulkrankenschwester Anke Karl berichtete von ihrer Arbeit an der Freien Waldorfschule am Kräherwald in Stuttgart

Auf der Veranstaltung wurden der Entwurf des von einer Expertengruppe erarbeiteten Kompetenzprofils für Schulgesundheitsfachkräfte und die Vorarbeiten zum Curriculum aus den beteiligten Feldern öffentlicher Gesundheits- und Schuldienst, berufliche Weiterbildung und Hochschule vorgestellt und über die nächsten Projektschritte informiert. Mit großem Interesse wurde der Beitrag der Schulkrankenschwester Anke Karl aufgenommen. Sie ist an der Freien Waldorf-

schule am Kräherwald in Stuttgart tätig und berichtete sehr lebendig über ihren Arbeitsalltag. Wichtige Anregungen und Hinweise gaben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Erarbeitung des Curriculums und für die Gestaltung der Weiterbildung.

Die Veranstaltung war ein wichtiger Meilenstein für die weitere Projektarbeit und wurde von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet.

Wie geht es nun im Projekt weiter?

Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. als Projektträger hat eine Kooperationsvereinbarung mit der Fachhochschule der Diakonie Bielefeld im Rahmen des Bundesmodellprojektes „Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschulen“ abgeschlossen. Die Fachhochschule wird in diesem Rahmen ein Modulhandbuch für die geplante Weiterbildungsmaßnahme der zukünftigen „Schulkrankenschwestern“ erarbeiten. Ab Juli 2016 werden in den Bundesländern Brandenburg und Hessen jeweils zehn „Schulkrankenschwestern“ mit der Weiterbildungsmaßnahme beginnen. Ab September 2016 erfolgt dann in einer dritten Projektphase der zweijährige Einsatz an ausgewählten Modellschulen in den beiden Bundesländern. Evaluiert wird der Einsatz an den Modellschulen von der HAGE e.V..

Gudrun Braksch



Zum Abschied floß so manche Träne

Feierliche Verabschiedung und Zeugnisübergabe



Am 15. Juli war es mal wieder soweit. 71 Absolventen der Beruflichen Schule „Sophie Scholl“ in Premnitz erhielten ihre Abschlusszeugnisse. Feierlich umrahmt von den Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres ließen sie zwei beziehungsweise drei Jahre Revue passieren. Auch der Bürgermeister der Stadt Premnitz, Roy Wallenta, ließ es sich nicht nehmen, ein paar anerkennende Worte zu sprechen.

21 Sozialassistenten erhielten ihr Zeugnis. Zwei Drittel von ihnen werden ihre Ausbildung an der Beruflichen Schule „Sophie Scholl“ in Premnitz fortsetzen. Von den Fachschulabsolventen haben über 95 % einen Arbeitsplatz zumindest in Aussicht. Am Abend des 15. Juli wurden die Lehrer von den Absolventen zu ihrer Abschlussfeier eingeladen. Zum Abschied floss so manche Träne.

Kerstin Müller

10 Jahre „Kisy“ in Premnitz



Die AWO Betreuungsdienste gGmbH organisierte gemeinsam mit Eltern und Kindern in ihrer Außenstelle „Kisy“ in Premnitz an der Havel am 01. September ein Jubiläumsfest. Anlass war das 10-jährige Bestehen der Einrichtung.

„Kisy“ ist eine flexible Organisation der Jugendhilfe, die bedarfsgerechte ambulante „Hilfen zur Erziehung“ im Einzelfall entwickelt und durchführt. Das Beratungsangebot kann auch von Personen in Anspruch genommen werden, die beruflich oder ehrenamtlich mit Familien, Kindern oder Jugendlichen zu tun haben (Erzieher, Lehrer). So informieren, beraten, begleiten und unterstützen die Mitarbeiter bei Erziehungsproblemen, Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen, Schulschwierigkeiten sowie bei Problemen alleinerziehender Mütter und Väter. Umgang mit Geld und Schuldenregulierung, Fragen der Schul- und Berufsausbildung und Fragen zum Aufbau und Erhalt sozialer Bezüge können ebenfalls behandelt werden. Bei „Kisy“ gibt es kompetenten Rat und Unterstützung. Und das bereits seit 10 Jahren.

Am 01. September ab 11.00 Uhr gab es einen offiziellen Empfang für geladene Gäste. Der Bürgermeister Roy Wallenta war gekommen und unterstrich in einer kurzen Rede noch einmal die wertvolle Arbeit der Mitarbeiterinnen für die Stadt. Das Jugendamt und die Stadtwerke waren vertreten, ebenso kamen Abgesandte

von verschiedenen heimischen Firmen, um zu gratulieren. Natürlich kamen auch sehr viele Gäste, die ebenfalls bei der AWO tätig sind oder sich eng mit ihr verbunden fühlen. Genannt sei hier die Leiterin der AWO Beruflichen Schule für Sozialwesen, Vertreter der Erziehungs- und Familienberatungsstelle und AWO Mitglieder sowie MitarbeiterInnen aus leitenden und nicht leitenden Positionen.

Nach Ansprachen der Leitungen folgten wertschätzende und dankende Worte der Gäste. Für das leibliche Wohl war mit einem leckeren Buffet gesorgt. Selbstverständlich gab es eine unterhaltsame, musikalische Umrahmung und alle genossen bei bestem Sommerwetter die gelöste Atmosphäre für gute Gespräche.

Ab 15.00 Uhr gab es dann ein rauschendes Kinderfest auf dem gesamten Gelände von „Kisy“. Organisiert waren eine Hopseburg sowie Spielstationen mit von der Sparkasse und der Volksbank gesponserten Preisen. Außerdem wurde Kinderschminken angeboten und ein echtes Feuerwehrauto war gekommen. Die Angebote begeisterten alle großen und kleinen Leute. Die vielen Bratwürste und die leckeren Waffeln nebst Zuckerwatte fanden ihre Abnehmer.

Für alle Teilnehmer wurde das Jubiläum zu einem schönen Tag. Ein großes Dankeschön an alle Helfer und Gratulanten.

Katja Hantschel

Ja, ich werde AWO Mitglied.



Persönliche Daten

Frau Herr Familie (pro Mitglied ein Antrag)

Vorname

Name/Titel/Anrede

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon

E-mail

Geburtstag

Ortsverein

Hiermit ermächtige ich den AWO Ortsverein _____ zur Abbuchung meines Monatsbeitrages von

2,50 EUR Mindestbeitrag 4,00 EUR Familienbeitrag (kann von Ehepartnern/Lebensgefährten erworben werden)

Mitgliedsbeitrag: 3 EUR 4 EUR 5 EUR 7,50 EUR 10 EUR 15 EUR 20 EUR 25 EUR

Einzug erwünscht:

jährlich halbjährlich vierteljährlich

IBAN

BIC

Bank

Datum

Unterschrift Kontoinhaber/in

ich bin bereits Mitglied und möchte den Ortsverein wechseln

jetziger Ortsverein _____

neuer Ortsverein _____

Wechsel zum (Datum) _____

Buntes Herbstfest mit Stadtteil-Rallye im EKiz

Auch 2015 fand im AWO Eltern-Kind-Zentrum (EKiz) Am Stern wieder das traditionelle Herbstfest statt. In diesem Jahr konnten sich die Familien jedoch über eine Besonderheit freuen: Die ErzieherSchüler der Klasse E 14 der AWO Akademie mit ihrer Lehrerin Angela Seeger bereiteten im Zuge des Festes eine Stadtteil-Rallye vor, nach deren erfolgreicher Teilnahme am Ende attraktive Preise winkten.

Nach einer herzlichen Willkommensansprache der Koordinatorin des EKiz, Anja Haseloff, wurden die Eltern und Kinder durch zwei Schülerinnen mit einem Stadtteilplan sowie einem liebevoll gestalteten Rätselheft ausgestattet und an die verschiedensten, zentralen Anlaufpunkte im Potsdamer Stadtteil Am Stern gelotst. Die Aufgabe bestand nun darin, spezifische Fragen zu den einzelnen Orten zu beantworten. Nach diesem Wettlauf bei herbstlichem Wetter mit Wind und ein paar Regentropfen fanden sich alle Familien wieder im Eltern-Kind-Zentrum zum gemeinsamen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen ein.

Unter Mithilfe der Ehrenamtlichen fanden die Erwachsenen liebevoll gedeckte Tische mit herbstlichen Dekorationen sowie schmackhaften Kuchen vom Lila Bäcker und duftenden Kaffee vor. Auf die Kinder warteten leckere Muffins, die zu Sandros 7. Geburtstag von seiner Mama gebacken wurden. Nachdem sich alle gestärkt hatten, wurden in einer spannenden Tombola die Preise für die erfolgreiche Teilnahme an der Stadtteil-Rallye verlost. Alle neun Familien waren im Lostopf, da alle Fragen im Rätselheft richtig beantwortet wurden. Es wurde also spannend, wer sich über die Gewinne freuen konnte!

Der Hauptpreis war eine Familienkarte für den Filmpark Babelsberg. Die Gewinner des zweiten Preises konnten sich über ein 3-Gänge-Menü für die ganze Familie im avendi Hotel am Griebnitzsee freuen. Der dritte und vierte Gewinn waren eine Familienkarte für die Biosphäre Potsdam sowie für das Hans-Otto-Theater. Aber auch alle anderen Familien gingen nicht mit leeren Händen nach Hause. Für die Kinder gab es Seifenblasen als Trostpreis und etwas zum Knabbern für die Großen.



Jeremy Oelschläger gewann den Hauptpreis.

Alles in allem war es ein rundum gelungenes Herbstfest, von dem zufriedene Eltern und glückliche Kinder mit strahlenden Augen nach Hause gingen. Dies alles wäre nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter des EKiz sowie den tollen

Gewinnspenden unserer Sponsoren, denen an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön ausgesprochen wird.

Anja Lehmann



„Ein Garten der Sinne“ BUGA – Grünes Klassenzimmer

Vom 22. bis 26. Juni waren die Fachschüler des zweiten Ausbildungsjahres der AWO Beruflichen Schule „Sophie Scholl“ Erzieher und Heilerziehungspfleger in Sachen Sinneswahrnehmung auf der BUGA in Premnitz vertreten. Nach intensiver Vorbereitung entstand ein Konzept, das die kleinen und größeren BUGA-Besucher anregen sollte, ihre Sinne zu schulen. In verschiedenen Bereichen konnten die Kinder Sinneserfahrungen sammeln. Dazu gehörten Gleichgewichtsschulungen auf einem Wackelparcours und beim Stelzenlaufen.



Es wurde nach Gegenständen getastet, die dann benannt werden mussten. An einem anderen Stand mussten Tierstimmen erkannt und zugeordnet werden. Man konnte ein Auge ansehen und durchs Mikroskop schauen, aber auch erfahren, wie es ist, wenn man nicht so gut sehen kann. Dazu gab es spezielle Brillen. Auch der Geruch und der Geschmack ka-

men nicht zu kurz. Da gab es Duftboxen und kleine Leckerbissen, die erraten werden sollten.

Etwa 16 Gruppen aus KITAs und Grundschulen von Rathenow bis Brandenburg hatten sich angemeldet und nutzten die Chance zu einem Unterrichtsbesuch anderer Art. Leider spielte das Wetter nicht von Anfang an mit. Am ersten Tag war es sehr kalt. Die Fachschüler wurden durch die Lehrer mit warmen Getränken versorgt und griffen zu den Winterklamotten. Der zweite Tag war so verregnet, dass die Aktion abgebrochen werden musste. Aber dann kam die Sonne und mit ihr die fröhlichen Gesichter bei Kindern und Fachschülern.

Aber nicht nur die Kinder fanden den Sinnesgarten interessant. Auch viele erwachsene BUGA-Besucher probierten sich aus und versuchten sich in den verschiedenen Wahrnehmungsbereichen. Am Ende gab es ein großes Lob vom BUGA-Zweckverband. Der Garten der Sinne war eine der bestbesuchten Veranstaltungen im Rahmen des Grünen Klassenzimmers in Premnitz.

Kerstin Müller

Was lange währt, wird endlich gut Geburtstagsgeschenk an die KITA „Waldhaus“!

Zum KITA Jubiläum der AWO KITA „Waldhaus“ hatten sich die Schüler der AWO Beruflichen Schule „Sophie Scholl“ in Premnitz etwas Besonderes ausgedacht. Sie schenkten den Kindern die Gestaltung einer kahlen Hausmauer.

Nach dem Motto „Was lange währt, wird gut“ wurde das Projekt sehr lange geplant. In der letzten Woche vor den Ferien begaben sich die Künstler des 2. Ausbildungsjahres zur Kita und schufen ein Wandbild mit vielen Figuren aus Arielles Welt. Unterstützt wurden die Künstler durch die Firma Rampf. Der Chef war großzügig und sponserte das Material. Das Produkt kann sich sehen lassen und die kleinen Fachleute der KITA „Waldhaus“ freuten sich über das gelungene Werk.

Kerstin Müller





Ahoi! – Wir sind Piraten!

Piratenwoche in der Kita „Sonnenkinder“

Immer, wenn einige Kinder auf dem Freigelände der Kita schaukeln, rufen sie: „Wir sind Piraten und schießen mit Tomaten!“ Es wird also Zeit für eine Piratenwoche, um der Sache auf den Grund zu gehen.

Am 27. Juli ist es soweit. Jedes Kind kann sich als Pirat oder Piratin verkleiden, wenn es Lust dazu hat. Wir tragen zusammen, was jeder Einzelne über Piraten weiß und holen uns das fehlende Wissen aus Piratenbüchern.

Um das Gefühl zu bekommen, ein echter Pirat zu sein, brauchen wir natürlich einige Accessoires wie Kopftücher, Hüte, Tattoos, Fernrohre und Augenklappen. Aus riesigen Pappkartons, die die Eltern uns mitgebracht haben, bauen wir uns ein Piratenschiff. Das Schiff wird auf den Namen „Walli Ortuna“ getauft. Wir malen, schneiden und kleben Kostüme, gestalten Schatzkarten mit Kaffeesatz, üben Seemannsknoten und die Erzieherinnen malen Tattoos auf viele Kinderarme. Es ist für Jeden etwas dabei. Den Kindern werden Geschichten am Piratenschiff vorgelesen. Gemeinsam singen wir Piratenlieder.

Mika (5 Jahre) entdeckt noch mehr große Pappkartons; „Aus den Kartons kann man ja auch eine Piratenhöhle bauen.“ Eine super Idee! Das machen wir!

Eine Woche Pirat zu sein, reicht den Kindern nicht. Es gibt zu viele Sachen, die man mitmachen, hören, sehen und erleben kann. Am Ende von zwei Piraten-

wochen und somit unser Abschlusshöhepunkt ist eine Schatzsuche. In kleinen Gruppen ziehen die Kinder über das Freigelände, genau wie auf der Schatzkarte



aufgezeichnet. Sie beratschlagen und besprechen sich, wo es langgeht und gehen gemeinsam den Weg. Am Ende haben alle ihren Schatz gefunden und können sich mit Piratenbowle stärken. Beim Bewegen und Tanzen nach der Piratenmusik haben alle noch einmal richtig Spaß.

Ach so... wir wissen jetzt, dass Piraten natürlich nicht mit Tomaten schießen, sondern mit ihren Kanonen. Aber zum Schaukeln reimt sich das einfach besser!

Susen Ahrens



In der Natur zu Hause fühlen

Kita „Wurzelwerk“ nimmt Fahrt auf

Jahreszeitlicher Rhythmus, Naturerscheinungen, Lebensräume von Pflanzen und Tieren – die Natur steht im Mittelpunkt der neuen Kita „Wurzelwerk“, die gegenwärtig in der Waldstadt am Rande der eiszeitlich geprägten Ravensberge entsteht. Ab Herbst 2016 sollen hier 137 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 12 Jahren ihre neue Heimstatt finden.

Anmeldungen sind bereits jetzt unter wurzelwerk@awo-potsdam.de möglich.

„Auf sinnhafte Weise die Natur entdecken und erleben, sich spielerisch mit den Geschehnissen in der Natur auseinandersetzen und die eigene Abhängigkeit von der Natur begreifen, all das sind ganzheitliche Lernerfahrungen, die das naturbewusste Verhalten der Kinder prägen“, erläutert die zukünftige Kitaleiterin Sandra Henning-Wiechel das Konzept der Einrichtung. Dazu solle der angrenzende Wald als Lebens- und Erfahrungsraum für das tägliche Miteinander genutzt werden. „Unsere Räume und das Außengelände werden bewusst naturnah und überwiegend ökologisch gestaltet“, erläutert die Erziehungsexpertin mit Blick auf das vielfältige Angebot. Schwerpunkte sollen dabei auf die Bereiche Natur- und Waldpädagogik, der Mitwirkung von Kindern und Eltern, der Selbstbestimmung der Kinder, gesunder Ernährung und Raum für Bewegung liegen.

„Letztendlich sollen sich die Kinder in der Natur zu Hause fühlen. Deshalb erleben zwei Kindergruppen den Vormittag auch täglich im Wald“, so Sandra Henning-Wiechel. „Wir wollen Inklusion leben, die Kommunikation und den Dialog verstärken, die Selbstständigkeit der Kinder unterstützen und stärken, viel unverplante Zeit und Zeit für freies Spiel lassen und die Vernetzung mit anderen naturpädagogischen Einrichtungen fördern.“ PS

Von der „Müllschluckerbande“ und den „Stromfressern“ Projektarbeit in der Puzzlegruppe der Kita „Inselmäuse“

Anfang dieses Jahres entstanden in unserer Gruppe lustige Stifte-Behälter aus leeren Tetra-Paks und Spielhäuser aus leeren Pappkartons. Im Rahmen einer individuellen Bildungsbegleitung wurde aus einem Karton ein Puppenhaus mit Möbeln aus kleinen Schachteln.

Wir hatten noch viele andere Ideen, in unserer Kita trennen wir den Müll und halten auch die Kinder dazu an.

So entstand der Entschluss, ein Projekt zum Thema Nachhaltigkeit zu erarbeiten. Wir wollten erreichen, dass die Kinder, ihre Familien und auch unsere Team-Mitarbeiter noch mehr für das Thema Umweltschutz sensibilisiert werden. Mit folgenden Fragen wollten wir uns u.a. beschäftigen:

- Nach welchen Kriterien wird unser Hausmüll getrennt und wie realisieren wir es in der Kita?
- Was ist Recycling?
- Wie können wir Müll vermeiden?
- Was sind Rohstoffe und wie können wir im Alltag Strom und Wasser sparen?
- Was ist das Klima?

Voller Tatendrang gingen wir an die Arbeit, informierten die Eltern über unser Anliegen und unsere Ziele, baten bei der Stadtentsorgung Potsdam (STEP) um Unterstützung und geeignetes Material.

Wir begannen mit dem Thema Mülltrennung. In spielerischer Form lernten die Kinder in kurzer Zeit die verschiedenfarbigen Abfalltonnen kennen und wurden von Tag zu Tag sicherer beim Zuordnen. Dabei half auch ein lustiges Lied, welches wir auf die Melodie von „Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp“ sangen. Von den Stadtwerken Potsdam bekamen wir ein Paket mit mehreren Bambini Büchern.

In spannenden Geschichten mit Käpt'n Klima lernten die Kinder die „Müllschluckerbande“ und die „Stromfresser“ kennen, erfuhren, wie wertvoll Trinkwasser ist und beschäftigten sich mit dem Kreislauf des Wassers. Gemeinsam überlegten wir, wie in der Kita Strom und Wasser gespart werden können und die Kinder waren sehr klug bei ihren Überlegungen und



Vorschlägen. Wir sind stolz, dass sie auch nach wie vor an die Umsetzung ihrer Ideen denken und sich gegenseitig daran erinnern.

In Experimenten konnten die Kinder z.B. erleben, wie Regen entsteht und wie schmutziges Wasser gefiltert und wieder gereinigt wird.

Ein ganz besonderes Erlebnis war das Papierschöpfen. Die Kinder waren an allen Arbeitsschritten mit Begeisterung beteiligt und jedes nahm stolz ein Stück selbstgemachtes Papier mit nach Hause.



Abschluss unserer Projektarbeit war ein bunter Nachmittag mit den Eltern. Hierfür übten wir ein Programm ein und aus Müll entstanden viele fantasievolle Kreationen für eine „Müll-Modenschau“. Auch hierbei waren alle Kinder entsprechend ihren

Wünschen und ihrem Entwicklungsstand eingebunden.

Zufällig erhielten wir in dieser Zeit auch Informationen zu einem Wettbewerb, bei dem man mit einem „Müllmonster“ ein Spiele-Paket gewinnen konnte. So entstanden zunächst nach dem Elternnachmittag in Gemeinschaftsarbeit mit den Eltern ein großes Müllmonster und später in Zweiergruppen unserer diesjährigen Schulanfänger noch vier kleine Müllmonster.

Mit einem Foto der gesamten Monsterfamilie bewarben wir uns und konnten mit großer Freude eines der Spiele-Pakete in Empfang nehmen.

Von den Eltern der Kinder erhielten wir zu diesem Projekt viel Zustimmung, die Kinder nahmen das Thema sehr ernst und trugen es auch in die Familien. In unserem Haus wurden inzwischen auch Mülltrennungsbehälter angeschafft und mit entsprechenden Bildern gekennzeichnet, sodass es schon den Jüngsten gut gelingt, Abfall in die richtigen Behälter zu werfen.

Carmen Podzuweit

Beispielgebend

SPD-Bundestagsabgeordnete
Andrea Wicklein im „Kinderland“



„Von der jahrelangen Erfahrung der Kita „Kinderland“ sollten Einrichtungen landesweit profitieren.“ Die SPD-Bundestagsabgeordnete Andrea Wicklein war bei ihrem jüngsten Besuch in der AWO-Kindertagesstätte im Potsdamer Stadtteil Am Schlaatz beeindruckt. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund ist im „Kinderland“ schon seit Jahren hoch. Hier werden zurzeit 168 Kinder aus 33 verschiedenen Nationen betreut. „Vielfalt ist eine Bereicherung“, ist das Credo von Kita-Leiter Kevin Kühne. Dabei zeigt er auf die Spinde, an deren Türen Portraitfotos der Kinder kleben und darunter deren Namen stehen: Rihanna, Zoey, Dmitri. Nicht immer einfach zu merken und deshalb als kleine Gedächtnisstütze für die Erzieherinnen und Erzieher gedacht. Derweil spielen die Kinder gemeinsam draußen im Garten vom „Kinderland“. „Über die Kitas läuft die beste Integration“, erklärt Angela Basekow, Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Im Spiel überwinden sich Grenzen leicht. Die Anstrengungen, die von Trägerseite tagtäglich geleistet werden, damit alles funktioniert, würden aber nicht ausreichend gewürdigt. So wirke der Sozialpädagoge Kevin Kühne in vielen Gre-

mien mit, obwohl dies durch die Kita-Personalverordnung kaum gedeckt sei. Die sehe nämlich vor, dass er neben seiner Leitertätigkeit auch die Hälfte seiner Zeit als Erzieher arbeite. „Wären wir in Baden-Württemberg, hätte ich Stand heute zehn pädagogische Fachkräfte mehr“, rechnet der Kita-Leiter vor.



In dem Treffen mit der Abgeordneten soll es um das Thema Qualität gehen. Zum „Dialog Kita-Qualität“ hatte die SPD-Bundestagsfraktion ihre Mitglieder in der zweiten September-Woche aufgefordert. Und qualitative Arbeit in Kindertagesstätten ist immer eng verbunden mit ausreichend Personal. Sie fände es „unsäglich“, dass das Entwicklungsniveau von Kindern abhängig sei von der Län-

derausstattung, sagte Andrea Wicklein und versprach, sich auf Bundesebene für eine Anhebung der Zuwendungen für die Länder und Kommunen einzusetzen. Das Steuerungsinstrument zur Aufnahme von Flüchtlingskindern in Kitas sei ebenfalls Geld, sagte AWO-Geschäftsführerin Angela Basekow angesichts der aktuellen Lage. So habe die Stadt Potsdam jetzt rückwirkend ab 01. Januar 2015 für jedes aufgenommene Flüchtlingskind monatlich 240 Euro festgelegt; allerdings gelte dies befristet bis Jahresende. „Was wir brauchen, ist eine langfristige Finanzierung.“ Wichtig sei dabei auch die starke Beteiligung der Kommune am Drumherum im Kita-Betrieb: Die Arbeitsbereiche Wäsche, Küche, Hausmeister müssten so ausgestattet sein, „dass die Erzieher wieder mehr Zeit für die Kinder haben“, sagte Angela Basekow.

Nicola Klusemann



Dialog Kita-Qualität

SPD-Landtagsabgeordnete Klara Geywitz zu Gast bei der AWO

Mit ihren Besuchen in zwei Einrichtungen der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH hat die SPD-Landtagsabgeordnete Klara Geywitz am 10. September einen Vorgeschmack auf die Kita-Aktionswoche gegeben. „Dialog Kita-Qualität“ hieß das Motto der darauffolgenden Woche, zu der die SPD-Bundesfraktion ihre Mitglieder aufgerufen hatte. Politikerinnen und Politiker sollten mit Akteuren vor Ort ins Gespräch kommen.

Wenn Petra Opaterni, Leiterin der Kita „Am Babelsberg“ und Andreas Hirsch, Hort-Leiter „Havelsprotten“ sich etwas wünschen dürften, wäre dies mehr Personal. „Die Kindertagesstätten sind nur noch effektiv“, beklagte die Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Potsdam, Angela Basekow. Da bliebe kaum Spielraum für die wichtige Beziehungsarbeit. Die Wiedereinführung von Hilfskräften beispielsweise könnte das pädagogische Fachpersonal von Tätigkeiten wie Stullen-Schmierern oder Handtücher-Waschen entlasten, „damit wieder mehr Zeit für die Kinder da ist“, sagte Petra Opaterni. Andreas Hirsch beklagte den Personalschlüssel. Sobald Kollegen fehlten, durch Urlaub oder Krankheit, steige sofort die Mehrarbeit. „Am Ende des Tages sind

wir froh, wenn kein Kind verloren ging und keines traurig nach Hause geht. Das ist zu wenig“, sagt der Hort-Leiter.

Die Landtagsabgeordnete Klara Geywitz versprach, die Nöte als Auftrag mit in ihre politische Arbeit zu nehmen. Die Wünsche seien realisierbar, allerdings koste mehr Personal auch mehr Geld. Dass sich der Aufwand lohne, davon müsse der Finanzminister erst einmal überzeugt werden.

Nicola Klusemann



Neue Wege gehen

Wie kann es gelingen, noch mehr Menschen für die Arbeit der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. zu gewinnen? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Dialogveranstaltung mit Elternvertretern in der Kita „Abenteuerland“ in Potsdam am 07. Oktober. Eingeladen hatten AWO-Geschäftsführerin Angela Basekow, die Chefin der AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Sabine Frenkler, und der Leiter der Arbeitsgruppe „Mitgliedergewinnung“, Rainer Brückers. Gemeinsam mit 15 Elternvertretern aus vier verschiedenen Kitas wurde 1,5 Stunden intensiv diskutiert. Das Ergebnis? Die Arbeit, Angebote und Grundsätze des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. müssen noch schneller, direkter und persönlicher kommuniziert werden. Die Ergebnisse sollen nun in der Arbeitsgruppe „Mitgliedergewinnung“ ausgewertet und in konkrete Projekte umgesetzt werden. Dazu sind auch weitere Dialogveranstaltungen in den anderen Bereichen des Bezirksverbandes geplant.

Patrick Schweitzer





„Sonnenkinder“ helfen Kleiderspenden für Flüchtlinge

„Langsam kündigt sich der Winter an und mit diesem auch Kälte und Schnee“ – genau daran dachten die Elternvertreter der AWO Kita „Sonnenkinder“ als sie einen Aufruf starteten mit der Überschrift „Wir helfen auch“.

Wintersachen und Winterschuhe für Kinder und Erwachsene werden jetzt in den Flüchtlingsunterkünften dringend benötigt. Innerhalb von zwei Wochen haben die Eltern ihre Kleiderschränke und die ihrer Kinder beräumt. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Es wurden viele Beutel und Taschen mit Winterpullovern, Strickjacken, Winterjacken, Mützen und Schals, Winterschuhe und –stiefel, wie auch Regenbekleidung und Gummistiefeln in der Kita abgegeben. Von hier aus haben wir mit Hilfe der AWO Potsdam Socialmanage-



ment GmbH einen Transport zur Wohnanlage Bornim im Lerchensteig organisiert. Alles hat super geklappt. Die Kinder waren stolz, als sie dann auch noch beim Einladen in den Transporter helfen durften. Auch Tage danach kamen noch Anfragen von den Eltern, was benötigt wird. Wir bleiben also dran und werden auch weiterhin unsere Spenden denen zukommen lassen, die unsere Hilfe benötigen.

*Eltern, Kinder und das Team
der Kita „Sonnenkinder“*



Ein fröhliches Zuckertütenfest für die Kinder im EKiz (Eltern-Kind-Zentrum)



Am 25. August fand das 8. Zuckertütenfest statt.

Sie freuen sich auf die Schule, auf eine tolle Schulmappe, eine gut gefüllte Zuckertüte, auf neue Bücher und Hefte. Und weil ja bekanntlich Vorfreude die schönste Freude ist, wurde zu Ehren der Abc-Schützen des EKiz ein fröhliches Abschiedsfest gefeiert. Abschied von der Kita und Vorfreude auf die Schule. Seitdem es das EKiz gibt, veranstalten wir jedes Jahr das Zuckertütenfest. Immer mit viel Engagement bei der Vorbereitung und auch die Eltern machten mit, sie gestalteten für ihre Kinder die Schultüten.

Liebevoll haben wir unsere Räume geschmückt. Die Kinder, Eltern und Geschwister wurden durch unsere Koordinatorin, Anja Haseloff, herzlich begrüßt. Alle saßen an den gedeckten Tischen und waren sehr aufgeregt. Aber zuerst gab es ein herrliches modernes Puppenspiel – Hänsel und Gretel – vorgeführt von Stefanie Rüffer alias Red Dog Theater. Danach wurden erst einmal das leckere Buffet und die schönen Angebote, wie Basteln von „Zahnkronen“ durch den zahnärztlichen Dienst und ein Bewegungsparcours, genutzt. Als Überraschung brachte der Hort „Buntstifte“ der

Stiftung SPI ein Ständchen. Zum Abschluss bekam jedes Kind eine gut gefüllte Zuckertüte und nach Bedarf auch eine Schulmappe. Das war natürlich der Höhepunkt für alle Kinder und bleibt ihnen hoffentlich noch lange in guter Erinnerung.

Christa Höhnow

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Sponsoren bedanken, denn ohne ihre Hilfe wäre dieses schöne Fest nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank.

Unterstützer des Zuckertütenfestes des AWO Eltern-Kind-Zentrums waren in diesem Jahr:

- die Energie und Wasser Potsdam GmbH
- die Bahnhofspassagen Potsdam
- der AWO Ortsverein Potsdam Mitte e.V.
- der Leo-Club Potsdam
- die Biosphäre Potsdam
- die Drogeriekette dm in der Brandenburger Straße in Potsdam
- der Lila Bäcker, Filiale in der Galileistraße in Potsdam

Vielen Dank auch allen Ehrenamtlichen des EKiz und den beiden Mitarbeiterinnen des zahnärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes, die wie immer viel Zeit schenkten.

Die „Seesternchen“ sind wieder da



Die Kinder der Kita „Seesternchen“ im Rathenower Ortsteil Steckelsdorf sind wieder an ihrem angestammten Platz. Ein Jahr dauerten Um- und Anbau. In dieser Zeit hatte die Kindertagesstätte ihre Bleibe im Gemeindezentrum der Stadt Rathenow.

Mit Sabine Frenkler, Geschäftsführerin der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH, mit Rathenows Bürgermeister Ronald Seeger, dem Ortsteilbürgermeister Corrado Gursch und vielen geladenen Gästen feierten die Kinder, Eltern und Erzieherinnen am 24. September den Wiedereinzug. Das umgestaltete Haus bietet jetzt Platz für 32 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt.

Nicola Klusemann





25 Jahre AWO Ortsverein Kleinmachnow e.V.

Am 20. Oktober wurde im Foyer des Rathauses Kleinmachnow anlässlich des 25. Gründungsjubiläums des AWO Ortsvereins Kleinmachnow e. V. im Rahmen einer Festveranstaltung eine Ausstellung zur Vereinsgeschichte eröffnet. Als Gäste waren der Landrat des Kreises Potsdam-Mittelmark und ehemalige Bürgermeister von Kleinmachnow, Wolfgang Blasig, sowie der jetzige Amtsinhaber Michael Grubert erschienen. In den Festreden wurden die hervorragende Arbeit des Ortsvereins unter seiner langjährigen Vorsitzenden Edith Lowack und seine wichtige Rolle für das Gemeinwohl in Kleinmachnow gewürdigt. Durch den AWO Bezirksverband Potsdam e. V. wurden Monika Carow, Monika Jüttner, Karin Kassek und Edith Lowack für ihre 25-jährige AWO Mitgliedschaft mit der silbernen Ehrennadel der AWO ausgezeichnet.

Claus Wartenberg



25 Jahre AWO Ortsverein Ketzin e.V.



Mehr als 80 Mitglieder haben am 12. November im Saal des Ketziner Blasorchesters das 25-jährige Gründungsjubiläum des AWO Ortsvereins Ketzin e.V. festlich begangen. Die stellv. Vorsitzende Monika Rumschüssel zog in ihrer Eröffnungsrede eine Bilanz der 25-jährigen Vereinsarbeit. Die langjährige erfolgreiche Arbeit des Ortsvereins wurde durch den Bürgermeister der Stadt Ketzin in einer langen Dankesrede gewürdigt. Dabei betonte er besonders die Seniorenarbeit und die Kooperation mit anderen Ketziner Vereinen. Durch Frank Fuhrmann vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V. wurden Mitglieder, die seit 25 Jahren im Ortsverein aktiv sind, mit der silbernen Ehrennadel der AWO ausgezeichnet. Mit großer Freude begrüßten die Anwesenden die erste langjährige Vereinsvorsitzende Martha Lack und Günther Helbig aus Haselhorst, die sich 1990 besonders bei der Vereinsgründung engagiert und das Vereinsleben in Schwung gebracht haben. Für die kulturelle Umrahmung sorgte die Kindertanzgruppe der Internationalen Schule, zu der der Ortsverein gute Kontakte pflegt. Während der Veranstaltung wurde für die „Von Herzen“-Weihnachtsfeier des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. gesammelt und mit den zuvor durchgeführten Sammlungen konnten insgesamt 767 € übergeben werden.

Claus Wartenberg

Winzerfest im Ortsverein Falkensee e.V.

Der AWO Ortsverein Falkensee e.V. hat am 14. Oktober im Kulturhaus „Johannes R. Becher“ sein traditionelles Winzerfest gefeiert. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen wurde bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen natürlich auch ein gutes Glas Wein serviert. Wie üblich wurde die Veranstaltung auch kulturell umrahmt. Frau Kerl trug herbstlich heitere Gedichte vor und bei fröhlicher Musik konnte auch das Tanzbein geschwungen werden.

Claus Wartenberg

Gemeinsam statt einsam

25 Jahre AWO Ortsverein Premnitz e.V.



Zum 25. Jubiläum des AWO Ortsverein Premnitz e.V. hatte der Verein seine Mitglieder am 25. Oktober zu einer Festveranstaltung in seine Begegnungsstätte eingeladen. Gemeinsam statt einsam – unter diesem Motto fanden sich 1990 AWO Mitstreiter zusammen und profitieren bei der Vereinsgründung von den Erfahrungen der Freunde aus den alten Bundesländern. Heute, 25 Jahre später, sind diese Werte immer noch aktuell und widerspiegeln sich in dem roten Herz des AWO Logos.

Glückwünsche und Dank für gute Zusammenarbeit überbrachten der Bürgermeister Roy Wallenta, Vertreter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und des AWO Kreisverbandes Havelland e.V. sowie des Seniorenrates.

Die kulturelle Umrahmung übernahmen die „Tanzmäuse“, die Seniorengruppe des Vereins, Kinder der Patenkita „Waldhaus“ sowie die Tanzgruppe „Fledermäuse“. Die leckere Festtagstorte, selbstgebackener Kuchen und Tanz trugen zur guten Stimmung bei. Alle Festtagsgäste waren einer Meinung; gemeinsam statt einsam, der bisherige Einsatz aller hat sich für den Verein gelohnt.

25 Jahre weiter, das schaffen wir nicht mehr, aber 25 Jahre geschafft, das war uns das Fest wert. Danke allen fleißigen Mitstreitern und weiterhin alles Gute.

Barbara Riedel



Die Mitglieder der Premnitzer AWO können sich trotz ihres oft schon hohen Alters aktiv an den zahlreichen Freizeitangeboten des Vereins beteiligen. Die Vorsitzende, Barbara Riedel, lobte in ihrer Festansprache besonders das ehrenamtliche Engagement. Diese Ehrenamtler, durch deren stete Einsatzbereitschaft die vielen Aktivitäten erst möglich sind, fanden besondere Anerkennung und Wertschätzung.



Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder!



Das sagt man auch im Senioren Wohnpark in Bad Belzig.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist dies auch das Motto des Seniorenchors der Arbeiterwohlfahrt Bad Belzig.

Der Senioren Wohnpark öffnete seinerzeit gern das Haus für wöchentliche Proben, kurze Zeit später kam auch das Angebot monatlich für die Bewohner zu singen und alsbald gesellten sich Bewohner zum Chorsingen dazu.

Über viele Jahre sang dieser Chor auf Weihnachtsfeiern, aber auch zu Geburtstagen der Bewohner, oder auch auf dem traditionellen Weihnachtsmarkt.

Eine unserer neuesten Ideen war es, dass wir auf den einzelnen Wohntagen singen, denn viele Bewohner können nicht mehr selbstständig das Zimmer verlassen und sie singen dann in ihren Wohnbereichen kräftig mit.

Wir singen aber nicht nur im Seniorenwohnpark, wir haben z. B. zu Weihnachten im Krankenhaus Weihnachtslieder für die Patienten gesungen. Für alle Patienten war es eine schöne Weihnachtsvorfreude.

Bei einem kleinen Weihnachtsmarkt im Burgbräuhaus hat unser Chor auch gesungen und wir werden weiterhin versuchen, die Bürger von Bad Belzig mit unseren Liedern zu erfreuen.

Gisela Basta

Ein wirkliches „Seniorenzentrum“ entsteht

Der Grundstein für den Umbau und Neubau des AWO Seniorenzentrums „Wachtelwinkel“ in Werder/Havel ist gelegt

Angesichts des demografischen Wandels – gekennzeichnet durch die höhere Lebenserwartung der Bevölkerung – steigt der Anteil älterer Menschen gegenüber den jüngeren ständig an. Die Auswirkungen stellen Gesetzgeber, Kommunen, Wohlfahrtseinrichtungen, Wirtschaft und Bürger vor neue Aufgaben. Gesundheitswesen und Altenpflege müssen sich auf steigende Zahlen pflegebedürftiger Menschen einstellen. Das bedeutet, dass die Infrastruktur der geänderten Nachfrage durch zusätzliche Einrichtungen und Kapazitäten in der Altenarbeit und Altenpflege angepasst werden muss. Dem steigenden Bedarf will der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. Rechnung tragen und verfolgt mit dem Um- und Neubau im Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ große Ziele.

Das 1991 erbaute AWO Seniorenzentrum am Fuße des Weinbergs entspricht längst nicht mehr dem heutigen Standard und wird zunächst durch einen Neubau erweitert. Die Finanzierung erfolgt über die Berliner Volksbank mit Unterstützung durch Fördermittel der Deutschen Fernsehlotterie.

Baustart war im Frühjahr 2015. Ein symbolischer Akt zum Beginn des Baus ist die Grundsteinlegung. Doch die Zeremonie zur Weihe des symbolischen Grundsteins fiel nicht mit dem Baubeginn, d.h. dem Beginn der Erdarbeiten, zusammen. Tatsächlich war am Tag der Grundsteinlegung, dem 18. September, der Rohbau schon zwei Stockwerke hoch. Sei's drum: Bei schönstem Sonnenschein und mit vielen Gästen wurde die „Zeitkapsel“ mit einer Urkunde, einer aktuellen Tageszeitung und Geldmünzen in einen Grundstein eingemauert.

Einrichtungsleiterin Linett Schuldt freute sich mit Bewohnern/innen und Mitarbeitern/innen über den Fortschritt der Bauarbeiten. Ansprachen und Glückwünsche begleiteten die Zeremonie und einige Bewohnerinnen ließen es sich nicht nehmen, mal einen Rundgang durch den



Rohbau zu machen und zu schauen, wie denn die Zimmer so aufgeteilt sind. Freude und Erwartung sind groß, der Umzug könnte lieber heute als morgen vorstattgehen.

Geduld ist noch vonnöten, denn erst nach Fertigstellung des dreigeschossigen Neubaus im August 2016 können alle Bewohner/innen vom Altbau in das neue Haus umziehen. Immer 20 Bewohner werden auf einer Etage, zu der auch ein Gemeinschaftsraum gehört, wohnen.



Der alte Plattenbau wird komplett entkernt und umgebaut. Es entstehen 40 Zweiraum- und 8 Einraumwohnungen. Im 1. Obergeschoss sind 2 Wohngruppen mit insgesamt 17 Plätzen für Demenzerkrankte vorgesehen. Im Erdgeschoss befinden sich weitere Angebote, u.a. Büroräume für das Leitungsteam der Einrichtung, Physiotherapie, Friseur und Fußpflege. Auch die AWO Sozialstation vom Schwalbenberg wird dorthin umziehen. Die Lücke zwischen dem Altbau und Neubau schließt später eine Verbindung mit Saal und Restaurant.

Der komplette Umbau und Neubau soll im Jahr 2018 fertig sein. Eine Zwischenstation ist mit der Grundsteinlegung erreicht und nun rückt das Ziel in vorstellbare Nähe. Es wird ein wirkliches Seniorenzentrum geschaffen, welches die verschiedenen Wohn- und Betreuungsformen unter einem gemeinsamen Dach anbietet.

Ingeborg Lauwaßer



Der ehemalige Zivildienstleistende Mario Grätz erinnert sich sehr gern an seine Zeit in der Tagespflege des AWO Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus in der Potsdamer Waldstadt. Er wollte den Senioren und den Mitarbeiterinnen eine Freude machen. So spendete er 1.000,00 € und sagte: "Macht was Schönes damit!"

Es galt nun eine Entscheidung zu treffen und ziemlich schnell stand für die Senioren fest, dass sie das Meer sehen wollen und alle waren sich einig: "Wir fahren an die Ostsee!". Das hat alle mit großer Vorfreude erfüllt.

Die Leiterin der Tagespflege, Cathleen Gieseler, nahm die Sache in die Hand und organisierte diesen Ausflug, wobei sie alles bedachte.

Am Donnerstag, dem 24. September ging's dann los. 18 Senioren, 6 Angehörige und 8 Betreuer hatten sich versammelt und waren voller Erwartung. Die Firma AC Busreisen in Potsdam/Satzkorn schickte einen komfortablen Bus, in dem auch noch die 7 Rollatoren und 5 Rollstühle Platz fanden.

Für gute Stimmung und eine ruhige Fahrt sorgte der Busfahrer Thomas Hoffmann. Das Reiseziel war Kühlungsborn, das nach etwa 4-stündiger Fahrt erreicht wurde. Alle genossen die schöne Fahrt, und mehrere Senioren nutzten die Gelegenheit für ein kleines Schläfchen. Kurz vor Kühlungsborn querte der von einer Dampflok gezogene Zug „Molly“ unsere Straße. Ein

schöner Anblick, der bei den Senioren Erinnerungen weckte.

Die Reisegesellschaft war in Kühlungsborn im Restaurant „Vielmeer“ zum Mittagessen angemeldet. Dieses Restaurant war wirklich gut gewählt. Es befindet sich direkt am Yachthafen und man kann den Blick aufs Meer schweifen lassen. Der Service vom Personal war gut auf die Senioren eingestellt und das Essen schmeckte vorzüglich.

Auch das Wetter spielte mit. Die Sonne schien, es war warm und ein angenehmer Wind wehte vom Meer her. Die Reisegesellschaft unternahm einen Spaziergang entlang der Strandpromenade, einige waren sogar auf der Seebrücke. Vom Spaziergang zurück wurden im Restaurant Kaffee und Kuchen serviert. Das war sehr lecker, denn der Kuchen war frisch gebacken, noch ein bisschen warm und dazu gab's frische Sahne.

Auf der Rückfahrt waren alle bester Stimmung und bei der Ankunft am Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam hatten die Senioren viele gute Erinnerungen an einen schönen Tag in ihren Gedanken.

Ein großes Dankeschön an den Spender Mario Grätz, an Cathleen Gieseler und ihre Kolleginnen, an Thomas Hoffmann für die angenehme Fahrt und an die Mitarbeiter im Restaurant „Vielmeer“ in Kühlungsborn. Sie alle trugen zu einem wunderschönen Ausflug bei.

Sieglinde Kempa

Ein Fest für die Sinne

„Schlachtfest“ im AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“



Nachmittags am 22. September wurden die Bewohner des Seniorenzentrums „Dr. Margarete Blank“ in Prenzlau und die Mieter vom Servicewohnen zu einem zünftigen Schlachtfest eingeladen. Es ist inzwischen zu einer Tradition in der Prenzlauer Einrichtung geworden.

Claudia Teichner von der Hoffleischerei Güstow erzählte dabei Wissenswertes über die Schlachtung und anhand von Fotos zeigte sie eindrucksvoll das Geschehen in ihrem Betrieb. Dadurch inspiriert, berichteten die Senioren von ihren Erlebnissen bei Hausschlachtungen.

Beim Schlachtfest darf eine Verkostung natürlich nicht fehlen. So waren alle Anwesenden herzlich eingeladen, Schnittchen mit Schmalz, Leberwurst, Kochschinken, frisch geräuchertem Schinken, Blutwurst, Spickwurst, Salami und auf Wunsch warme Topfwurst zu probieren. Alle ließen sich verwöhnen – ein kulinarischer Hochgenuss, ein Fest für die Sinne!

Die Begeisterung war groß und mit dem altbekannten Sprichwort „Gut gefrühstückt spürt man den ganzen Tag, gut geschlachtet das ganze Jahr und gut geheiratet das ganze Leben.“ endete ein wunderschöner Nachmittag.

Sabine Flöther



„Plattdeutsch in der Pflege“ im AWO Seniorenzentrum „An der Dosse“ in Wittstock

Welchen Stellenwert haben Regional- oder Minderheitensprachen in der Pflege?

Bereits seit dem Frühjahr dieses Jahres wird in Wittstock an einem brandenburgischen Pilotprojekt „Platt in der Pflege“ gearbeitet.

Aus dem Seniorenzentrum „An der Dosse“ nehmen drei Mitarbeiterinnen an dem am 27. Oktober begonnenen Kurs der Volkshochschule teil. Das Kurssystem ist Bestandteil des Wittstocker Projektes „Platt in der Pflege“.

Petra Wegener und Kordula Bohnsack aus dem stationären Bereich sowie Monika Boldt aus der Tagespflege des Seniorenzentrums werden nach dem Kurs als Kontaktpersonen für Plattdeutsch in der Einrichtung dafür sorgen, dass Bewohner/innen und Tagesgäste, die mit der Muttersprache Plattdeutsch aufgewachsen sind, sich auch in dieser Sprache verstanden fühlen. Alle drei Mitarbeiterinnen sind vertraut mit Plattdeutsch und können sich auch jetzt schon gut mit den Senioren/innen und Tagesgästen in ihrer Muttersprache unterhalten.

Die Bewohner/innen und Tagesgäste freuen sich sehr, wenn sie zum Beispiel von Kordula Bohnsack auf Platt zum Frühstück begrüßt werden oder Petra Wegener bei der Arbeit durch Worte auf Platt zur Unterhaltung anregt; besonders die an Demenz erkrankten Bewohner/innen erscheinen wacher und aktiver.

An einem Tag in der Woche wird durch Monika Boldt in der Tagespflege jetzt schon das Plattdeutsche gepflegt. Viele Tagesgäste verstehen diese melodische Sprache, und so manche Anekdote macht die Runde, auch die anderen Tagespflege-Mitarbeiterinnen sind dabei und beteiligen sich an der Unterhaltung.

Petra Wegener, Kordula Bohnsack und Monika Boldt werden nach dem Kursbesuch bei Bedarf ein Angebot für die Bewohner/innen gestalten, in der die plattdeutsche Sprache im Mittelpunkt steht, wie zum Beispiel Gedichte vortragen, Lieder singen und sich unterhalten. Niederdeutsche



Literatur von Fritz Reuter oder auch Ernst Stadtkus kann in der Wittstocker Stadt-Bibliothek dazu ausgeliehen werden.

Muttersprache oder Erstsprache ist die Sprache, mit der wir in der Familie aufgewachsen sind und mit der wir Werte, Normen und Regeln vermittelt bekommen. Sie ist Teil der Identität, das hat auch mit Respekt und Wertschätzung zu tun. Mit der Berücksichtigung der Muttersprache – die Sprache der Kindheit, der Herkunftsfamilie – werden an Demenz erkrankte Menschen auf einer sehr individuellen und emotionalen Ebene angesprochen. Diese Ansprechbarkeit bleibt in allen Krankheitssituationen bis zum Tod erhalten. Daher ist die Muttersprache – hier die niederdeutsche Sprache (Platt) – besonders gut geeignet, um die Lebensqualität von an Demenz erkrankten Menschen zu verbessern, bestimmte Kompetenzen und somit ein selbstbestimmtes Leben zumindest in einigen Teilen länger zu erhalten. So hat Plattdeutsch auch in der Wittstocker Region eine besondere Bedeutung.

Federführend in der Stadt ist Heidi Schäfer, die sich schon sehr lange mit der plattdeutschen Sprache im Land Brandenburg beschäftigt und den VHS-Stammtisch für Niederdeutsch in Wittstock mit ins Leben

gerufen hat. Am Plattdeutsch-Workshop im Juli nahmen einige Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, wie z. B. AWO, KMG und ambulante Pflegedienste, teil. Im Ergebnis wurde festgelegt, gemeinsam ein Wörterbuch und eine CD für Plattdeutsch in der Pflege zu erarbeiten, die unterstützend helfen sollen.

Am 20. August fand ein Arbeitsbesuch der Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Jugend zum Thema „Platt in der Pflege“ in Wittstock statt, an dem Vertreter aus verschiedenen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sowie Bundestags- und Landtagsabgeordnete teilnahmen. Erfreulich ist, dass dem Pilotprojekt durch die Ministerin eine finanzielle Unterstützung zugesichert wurde. „Dat is a goode Idee und dat mogen wi“, mit diesen Worten hat die brandenburgische Ministerin Diana Golze sich von dem Arbeitsbesuch verabschiedet.

Rena Lemke



Rund um den Kürbis

Kürbiszeit im AWO Seniorenzentrum „Havelland“ Friesack

Mit dem Herbst kommt auch die Zeit, wo überall Herbstmärkte und Erntedankfeste stattfinden, und da darf der Kürbis natürlich nicht fehlen. Viele Bewohner/innen des Seniorenzentrums kennen Erntedankfeste auch noch aus ihrer Vergangenheit, und so widmeten wir uns im Oktober speziell dem „Kürbis-Thema“.

Wir begaben uns gemeinsam auf eine biografische Erinnerungsreise. Beim Betrachten eines Bildes sagte der eine oder andere: „Das ist ein Kürbis, den haben wir früher eingekocht“. So entstanden angeregte Gespräche und der Austausch von Rezepten für Kürbiskompott, Kürbissuppe oder einfach nur als Beilage zu Kartoffeln. Auch dementiell Erkrankte gaben ihre Beiträge zur Form, Farbe, Größe und den verschiedenen Sorten. Viele erinnerten sich, dass sie den Kürbis im Vorgarten oder auf dem Misthaufen pflanzten und der Kürbis erst mit braunem Stielansatz geerntet werden darf. Eine Bewohnerin sagte: „Sonst fängt der Kürbis an zu faulen und kann nicht eingelagert werden.“ Denn je nach Sorte kann man einen Kürbis bis zu einem halben Jahr kühl und dunkel lagern. Die Kerne wurden früher nach der Verarbeitung getrocknet und für die neue Saat im nächsten Jahr genutzt.

Heute gibt es bis zu 200 Kürbisarten in Deutschland im Handel. Sie tragen Namen

wie Bischofsmütze, Baby Bear, Butternut, Chestnut, Hubbard, Hokkaido, Happy Jack, Patisson, Mandarin, Stripetti und noch mehr. Diese wiederum haben viele Untertypen mit genauso verrückten Namen. Viele von den Bewohnern/innen äußerten auch gleich den Wunsch mal gemeinsam eine Kürbissuppe zu kochen oder gar Kürbisgestecke herzustellen.

Die Anregung für Kürbisgestecke kam bereits am Anfang des Jahres. Denn dort schauten wir uns die DVD „Von JAHR zu JAHR“ mit Ereignissen des Jahres 2014 im AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seinen Tochtergesellschaften an. Dort war eine Einrichtung zu sehen, die im vergangenen Jahr Gestecke herstellte. Unsere Seniorinnen sagten sogleich: „Das möchten wir auch mal machen“.

Da der Kürbis unser herbstlicher Mittelpunkt war, schmückten wir in den folgenden Tagen die Fensterbänke des Seniorenzentrums mit kleinen und mittelgroßen Zierkürbissen. In der Nachmittagsbeschäftigung erfreuten sich künstlerisch interessierte Bewohner/innen an Ausmalbildern mit Kürbismotiven. Aber auch sonst lässt sich der Kürbis gut in verschiedenen Stundenbilder integrieren. Ein guter Ideengeber für Betreuungskräfte ist die Internetseite www.mal-alt-werden.de.

Die Bewohner/innen hatten viel Spaß an selbstausgedachten Bewegungsgeschich-

ten von der Aussaat bis zur Ernte. Natürlich haben wir auch gemeinsam eine Kürbissuppe gekocht. Die Männer halfen beim Aushöhlen und Entfernen des Kerngehäuses mit. Danach schnitten die Frauen den Kürbis, Möhren, Zwiebeln und Kartoffeln in Würfel. Alles kam dann nach Anleitung in die Töpfe, und ein herrliches Aroma verbreitete sich im ganzen Raum. Das weckte die Vorfreude auf das Kürbissüppchen zum Abendessen. Noch heute läuft einigen das Wasser im Mund zusammen, wenn wir daran zurück denken.

Das Herstellen von Kürbisgestecken nahm etwas mehr Zeit in Anspruch und wurde deshalb über mehrere Tage verteilt. Vorab besorgte das Betreuungspersonal des Seniorenzentrums viele Naturmaterialien. So hatten die Bewohner/innen eine große Auswahl an Blüten von Asters, Lavendel, Goldrute, Fette Henne, Lampionblume, Hortensien und Schneeflocke. Des Weiteren war auch reichlich Efeu, Salbei, Hopfen, Hagebutten, Heide- und Lavendelkraut als Grün vorhanden. Am ersten Tag wurden alle Zierkürbisse, die die Fensterbänke schmückten, von den Senioren/innen ausgehöhlt. Das Abschneiden der Deckel übernahmen die Mitarbeiterinnen, denn Zierkürbisse sind hartschalig und die Verletzungsgefahr damit sehr hoch. Im Anschluss wurden alle Kürbisse mit einer Nusssteckmasse gefüllt. Nebenbei lag für die einzelnen Arbeitsschritte eine Bildanleitung bereit, um die Selbständigkeit der Bewohner/innen zu erhalten und zu fördern. An den nächsten beiden Tagen steckten ob Mann oder Frau die bereitgelegten Naturmaterialien zu wunderschönen Gestecken in die Kürbisse. Alle hatten viel Spaß dabei und möchten dies im nächsten Jahr wiederholen.

Die vollendeten herbstlichen Kunstwerke zierten die Fensterbänke des Friesacker Seniorenzentrums. In den darauffolgenden Tagen wurden noch lustige Kürbisgesichter zu Halloween geschnitzt.

Im Namen des gesamten Betreuungspersonals und der Bewohner/innen bedanke ich mich bei allen helfenden und spendenden Händen in unserem Haus.

Anja Lissek



Gesunde Ernährung und Bewegung mit Spaß

In der Wohnstätte Burgstraße des Wohn- und Betreuungsverbundes Wittstock der AWO Betreuungsdienste gGmbH setzen 16 Menschen unter dem Motto „Gesunde Ernährung und Bewegung mit Spaß“ ein Konzept zur Selbstversorgung seit geraumer Zeit um. Die psychisch beeinträchtigten Bewohner, um die es hier geht, erhalten seit kurzem auch ein präventiv bewegungsförderndes Angebot, das alle begeistert. Unter Berücksichtigung noch vorhandener Ressourcen der Klienten der Einrichtung werden Lebensmitteleinkäufe und die Essenzubereitung entsprechend individueller Wünsche und Vorstellungen gemeinsam realisiert. Begleitende Unterstützung der Mitarbeiter hinsichtlich einer gesunden und ausgewogenen Ernährung ist dabei wichtig und wird gerne angenommen.

Und schließlich war man sich einig, zu einer gesunden Lebensweise gehört auch

ausreichend Bewegung. Die Verrichtung haushaltspraktischer Tätigkeiten im Arbeits- und Beschäftigungsbereich bzw. kleine Erledigungen in der Stadt sind nicht alleine ausreichend, um echtes Wohlbefinden und eine wirklich gesunde Lebensweise zu erreichen.

Demzufolge wurde ein regelmäßiges Angebot zur sportlichen Aktivität geschaffen. Frei nach dem Motto: „Jeder Gang macht schlank“, leiten zwei Mitarbeiterinnen, die sich in Sachen Bewegungsübungen ausbilden ließen, die Bewohner zu mehr Sport im Alltag an. Jeden Mittwoch von 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr werden nun Bewegungsübungen vermittelt. Der neu ausgebaute Dachboden bietet hierzu die besten räumlichen Voraussetzungen. Eine Portion Motivation durch die Mitarbeiter war schon nötig, aber inzwischen hat sich die neue sportliche Freizeitaktivität etabliert und einen festen Teilneh-

merkreis gefunden. Kurze, abwechslungsreiche, leichte Übungen beeinflussen die Konzentration positiv und bescheren den Beteiligten Spaß und Erfolgserlebnisse. Der Einsatz verschiedener „Hilfsmittel“ in Verbindung mit rhythmischer Begleitung unterstützen die Feinmotorik und bewirken Anspannung und Entspannung der Muskulatur. Die Verbindung zwischen Bewegung und Musik fördert die Kommunikation, zwischenmenschliche Kontakte, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und bringt Lebensfreude.

Das Angebot endet mit einer melodischen Entspannungsphase, so dass sich alle Beteiligten in Vorfreude auf die nächste leckere Mahlzeit wieder zufrieden in den Alltag begeben können.

Erika Kude



Ausflug ins Grüne

AWO Betreuungsdienste gGmbH – Begleitete Elternschaft

Der Teilbetrieb „Begleitete Elternschaft“ der AWO Betreuungsdienste gGmbH Wohn- und Betreuungsverbund Uckermark lässt sich immer wieder kreative und abwechslungsreiche Aktivitäten im Rahmen des Betreuungsangebotes einfallen. Dazu finden mit den betreuten Familien bis zu 4 x jährlich organisierte Angebote statt. Das Sommerhighlight in diesem Jahr war eine Überraschungsfahrt ins Grüne.

Am 11. August starteten die Familien und Mitarbeiter bei strahlendem Sonnenschein und in freudiger Erwartung den Ausflug in Prenzlau. Nicht nur die Kinder stellten neugierige Fragen zum Ausflugsort und Tagesverlauf, auch ihre Eltern konnten ihre Neugierde kaum bändigen. Der erste Orientierungspunkt auf der Strecke war die „Kleine Heide“. Doch dort sollte die Fahrt noch nicht enden. Stattdessen ging es die Bundesstraße 109 in Richtung Berlin weiter. Hinter Mittenwalde konnten die Ersten erahnen, in welche Stadt es vermutlich gehen würde, wurde doch da scharf rechts abgebogen, in Richtung Templin. Am Fährkrug fragte eines der Kinder, „ob sie an den See baden gehen würden“. Allerdings

sollte auch dies nicht das Ziel der Überraschungsfahrt werden. Als das Orteingangsschild Templin passiert wurde, vermutete ein weiteres Kind, dass das Ziel die Naturtherme Templin sein könnte. Doch auch die Therme wurde rechts liegen gelassen und es wurde stattdessen links auf einen kleinen Waldweg eingebogen. Auf einem großen Parkplatz angekommen, war allen klar, dass das Ziel erreicht ist. Aufgeregt und voller Vorfriede sprangen die Kinder aus den Fahrzeugen, schauten in Richtung See und riefen enthusiastisch „Juhu, es geht zum Baden“.

Am Lübbesee wurde als erstes ein schattiges Plätzchen für das gemütliche Beisammensein gesucht. Nachdem die Decken ausgebreitet und Badesachen angezogen waren, konnte der Badespaß starten. Die Kinder griffen sich ihr Strandspielzeug sowie ihre Schwimmtiere und sprangen mit ihren Eltern und den Betreuern ins kühle Nass. Nachdem die Kinder ihre Schwimmkünste ausgiebig präsentiert hatten, fanden weitere Aktivitäten wie Ball- und Fangspiele, Kleckerburgen bauen und ein ausgedehntes Picknick statt. Dabei hatten die Eltern

mit ihren Kindern die Möglichkeit, sich ausgiebig auszutauschen, miteinander zu spielen und sich noch intensiver kennen zu lernen. Dass dabei das Selbstwertgefühl und die soziale Kompetenz gestärkt werden, ist neben anderen, ein positiver Effekt einer solchen Aktion der Begleiteten Elternschaft.

Nach einigen erlebnisreichen Stunden, traten zufriedene Kinder und Erwachsene die Rücktour an. Allerdings endete die Autofahrt bereits unerwartet nach 5 Minuten auf einem Parkplatz an einem Bahnübergang. Sofort schauten sich die Kinder neugierig um und entdeckten voller Freude den Eispavillon. Dort genossen sie zum krönenden Abschluss des Ausfluges Eis und Milchshakes. Auf der Rückfahrt reflektierten die Eltern und Kinder, wie schön die Überraschungsfahrt ins Grüne war. Gemeinsam wurde überlegt, welches Highlight im Rahmen der Begleiteten Elternschaft als nächstes stattfinden sollte. Ergebnis: Eine Weihnachtsfeier mit Familien und Angehörigen im Saal der AWO Betreuungsdienste gGmbH im Dezember 2015.

*Team ambulante
Begleitete Elternschaft Uckermark*

Der Umwelt zuliebe



Dank der Ausstattung mit moderner Computertechnik durch die IT-Abteilung des AWO Bezirksverbandes Potsdam haben wir hier in der Beratungsstelle für Überschildete in Werder sehr stromsparende Computer und Zubehör, so dass sich die Kosten für Strom in Grenzen halten. Beim genaueren Hinschauen ist uns jedoch aufgefallen, dass es in unserer Beratungsstelle noch etliche Stromreduzierungsmöglichkeiten mehr gibt. Einiges davon haben wir probiert. Bereits nach einem Jahr zeigten sich Auswirkungen in unserer Jahresabrechnung für Strom: Zum Vorjahr sank der Stromverbrauch um 375 kWh. Das bedeutete, dass unsere Beratungsstelle im Vergleich zum Vorjahr 104,00 € weniger Stromkosten zu zahlen hatte.

Wie es dazu gekommen ist, davon möchte ich hier kurz berichten:

1. MASSNAHME:

Neben dem großen Sekretariat haben wir sieben Beratungsbüros. Durch die klassi-

schen Leuchtstoffröhren in diesen Räumen sind kaum noch Einsparmöglichkeiten hinsichtlich der Beleuchtung möglich. Unser langer Korridor und der Klientenwartebereich wurden jedoch bisher mit Halogenspots, die in der Decke eingebaut waren, ausgeleuchtet. Diese kleinen und hell leuchtenden Spots verbrauchten zwar nur 25 Watt pro Spot und Stunde. In der Summe kommen bei insgesamt zwölf solcher Spots bereits 300 Watt pro Stunde zusammen. Wir haben diese Spots im Juli 2014 gegen baugleiche LED-Spots ausgetauscht, welche bei fast gleicher Lichtleistung nur 2,0 Watt pro Stunde verbrauchten. Allein durch diese Maßnahme sparen wir pro Stunde 276 Watt elektrische Energie im gesamten Korridor. Würde das Licht im Korridor 30 Stunden pro Woche angeschaltet sein, liegt die Einsparung bei 8 kWh pro Woche bzw. bei fast 430 kWh pro Jahr.

2. MASSNAHME

Uns ist aufgefallen, dass unsere Computertechnik bei der Benutzung sehr strom-

sparend arbeitet. Im ausgeschalteten Zustand, also wenn wir Feierabend haben, zieht unsere PC-Technik dennoch Strom, auch wenn wir die Geräte heruntergefahren und den Bildschirm am Gerät ausgeschaltet haben. Pro PC-Arbeitsplatz liegt dieser standby-/Ruhestrom-Verbrauch zwar nur bei 4 Watt pro Stunde. Geht man davon aus, dass ein solcher Arbeitsplatz 40 Wochenstunden genutzt wird, dann „ruht“ der Arbeitsplatz auf der anderen Seite 128 Stunden pro Woche im standby-Modus. Pro Woche werden also bei einem heruntergefahrenen PC dennoch 512 Watt verbraucht. Das sind im Jahr fast 27 kWh.

Auf unsere neun PC-Arbeitsplätze hochgerechnet wurden bisher 243 kWh Strom pro Jahr für „nichts und wieder nichts“ verschwendet. Aus diesem Grunde besitzt seit Mitte 2014 jeder Arbeitsplatz eine abschaltbare Steckdose. Damit sind unsere PCs außerhalb der Arbeitszeit tatsächlich stromlos und verbrauchen nun keinerlei zusätzliche elektrische Energie mehr.

Georg Jatzwauk



Gut besucht

Zum Tag der offenen Tür hatten am 24. November die Beratungsstellen des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. am Standort Teltow in das Gesundheitszentrum eingeladen. Mit dabei waren u.a. die Ambu-

lante Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete, die Beratungsstelle für Überschuldete, die Ambulante Wohnhilfe und die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen in Potsdam-Mittelmark (AWO KIS PM). Auch einige Selbsthilfegruppen waren vor Ort, um über ihre Arbeit zu infor-

mieren. Mehr als 75 Besucher, darunter auch Ärzte, Therapeuten und Netzwerkpartner, nutzten an dem Tag die Gelegenheit, um mit den Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen und sich einen Einblick in die Arbeit der AWO Einrichtungen in der Region zu verschaffen.

Patrick Schweitzer



Netzwerk Inklusion

Zu seinem ersten Fachtag „Inklusion in Teltow“ lud das Kompetenzzentrum Inklusion in Teltow am 19. November in den Stubenrauch-Saal ein. In vier Workshops zu den Themen Verkehr, Wohnen, Arbeit und Freizeit tauschten sich Netzwerkpartner, Betroffene und Vereinsvertreter aus und listeten auf, was bereits für Menschen mit Behinderung zur Verfügung steht und was noch dringend gebraucht oder auch gewünscht wird.

Das vor anderthalb Jahren in Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. gestartete Projekt hat jetzt Halbzeit. Begonnen hatte das Kompetenzzentrum mit vier Kooperationspartnern, deren Zahl sich jetzt mehr als verdoppelt hat. Die Partner sorgten auch für das leibliche Wohl und brachten Salate und Kuchen mit.

Nicola Klusemann



„Markt der Möglichkeiten“

„Bürgerengagement und soziale Arbeit – Hand in Hand“

Auch dieses Jahr 2015, im 750. Jahr der Stadt Teltow und im 25. Jahr der Deutschen Einheit, fand innerhalb des Teltower Stadtfestes wieder der „Markt der Möglichkeiten“ der Region Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf statt.

Traditionell, am Sonntag, 04. Oktober, haben über 40 Vereine, Verbände, Selbsthilfegruppen, soziale Dienstleister und andere aus der Region ihre Arbeit an über 30 Informationsständen im hinteren Teil der Rheinstraße, Nähe AOK, vorgestellt und präsentiert.

Das Wetter war genial und so konnten alle von den tausenden Besuchern des 26. Teltower Stadtfestes profitieren. Sie besuchten die ganz individuell geschmückten und gestalteten Informationsstände. Die engagierten Standbetreuer gaben gern Auskunft über die Arbeit und die aktuellen Vorhaben der jeweiligen Selbsthilfegruppen, Vereine usw.

Wie immer wurde auch dieses Jahr ein Bühnenprogramm auf der Bühne des Teltower Carneval Club e.V. (TCC) von einem Vorbereitungsteam unter Federführung der AWO Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen in Potsdam-Mittelmark organisiert und durchgeführt.

Die „stadtrand-combo“, die bei den Zuschauern sehr gut ankam, gab dabei den Auftakt. Die Mitglieder der Karnevalvereine Damenelferrat „Rot-Weiß“ Teltow e.V. und TCC brachten Ausschnitte aus ihren aktuellen Showprogrammen. Wobei der Damenelferrat „Rot-Weiß“ e.V. anlässlich 750 Jahre Teltow das vom Verein komponierte „Teltow Lied“ vortrug.

Interessant war der Beitrag über den Empfang der drei Travel Bugs®, die 2014 auf die Reise geschickt worden waren. Die drei Ziffern „7“, „5“ und „0“ gingen im Oktober 2014 getrennt hinaus in die weite Welt (Geocaching-Event), quasi auf Reisen, um



für 750 Jahre Teltow und 25 Jahre Deutsche Einheit zu werben und um den Weg zu dokumentieren, den die drei Ziffern innerhalb eines Jahres gemacht haben. Bürgermeister Thomas Schmidt und der Rektor der Mühlendorf Oberschule berichteten von dem Projekt zwischen der Tourist Information der Stadt Teltow und der Mühlendorf Oberschule. Zwei Zahlen sind in Teltow zurück, die dritte Zahl ist noch unterwegs.

Herr Sist und Herr Behnke von NORMALO TV berichteten von ihren Dokumentationen über Behebungsmöglichkeiten für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, in der Region Kleinmachnow und Teltow. Orte, wo sich Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam treffen können. Gebäude, öffentliche Einrichtungen, Gaststätten, Kinos usw. in Kleinmachnow und Teltow sind von ihnen mit dem Rollstuhl abgefahren worden. Dabei wurde auch festgehalten, ob diese Einrichtungen über behindertengerechte Toiletten verfügen. Über YouTube.de können Interessierte die einzelnen Dokumentationen ansehen.

Der Verein SV Sport und Spaß e.V. zeigte gelungene Darbietungen über den Kampfsport Karate. Die Auftritte in der Mädchengruppe sowie die Einzeldarbietungen von jungen und erfahrenen Karatekämpfern erfreuten das Publikum.

Ein Publikumsmagnet waren auch die Vorführungen vor der Bühne durch den Gebrauchshundeverein Berlin-Spandau/Güterfelde e.V..

Die USE-HouseBand unter Leitung von Har-

ry Collin, eine junge Band, deren Mitglieder aus dem Unionhilfswerkes der Union sozialer Einrichtungen gemeinnützige GmbH (USE) kommen, ließ den Markt der Möglichkeiten mit Rock und Pop ausklingen. Einige Besucher tanzten sogar mit.

Sehr gut fanden die anwesenden Standbetreuerinnen und Standbetreuer an den 31 Informationsständen den obligatorischen Rundgang der drei Bürgermeister. Hier nutzten die über 40 Vereine, Selbsthilfegruppen, Verbände, Vertreter der sozialen Dienstleister der Region Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf die Möglichkeit des regen Austausches.

Zum zweiten Mal nahm der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club, ADFC; Gruppe Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf am Markt der Möglichkeiten teil. Das Codieren von diversen Fahrrädern der Besucher wurde auch in diesem Jahr vorgenommen.

Danksagung:

Wir möchten uns bei allen bedanken, die es ermöglicht haben, dass der diesjährige Markt der Möglichkeiten in Teltow so erfolgreich wurde. Bei den Standbetreuern, bei den drei Kommunen Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf, bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe: Steffi Wiesner (AAfV PM e.V.), Marion Höhne (Gemeinde Kleinmachnow), Michael Belkner (Stadtverwaltung Teltow), Manfred Kersten und Paul Burhenne (TCC), Gerhard Kleinke aus Stahnsdorf und bei Stefanie Herfurth (Agentur Brando). Bedanken wollen wir

uns auch bei Bernd Blankenburg mit seiner Beschallungsfirma. Sie sorgte dafür, dass die Beschallung und Technik ausgezeichnet funktionierte.

Bärbel Schenk

Folgende Teilnehmer waren erstmals dabei:

SHG Borreliose Teltow (neue SHG), NORMALO TV, Freundeskreis zur Unterstützung der Asylbewerber in Teltow, Förderverein Maxim-Gorki-Gesamtschule e.V. Kleinmachnow, gGspD Türklinke mbH –Tagesstätte-, SenVital Senioren- und Pflegezentrum Kleinmachnow, Patenschaftsverein Küngös-Güterfelde e.V., Landesbauernverband Brandenburg e.V. und das Organisationsteam Kleinmachnower Naturheilkundetag 2016.

Auszeichnungen und Ehrungen erfolgten durch die Bürgermeister der drei Kommunen: Thomas Schmidt für die Stadt Teltow, Michael Grubert für die Gemeinde Kleinmachnow und Anja Knoppke, i.V. für Bernd Albers von der Gemeinde Stahnsdorf.

Zu den Ausgezeichneten gehören:

Jutta Neißer engagiert sich im Seniorentreff Teltow und ist Mitglied im Seniorentheater „Die Runzelrübchen“ sowie im Seniorenbeirat Teltow.

Ulla van Dorp aus Kleinmachnow gibt ehrenamtlich Konversations- und Sprachkurse in einem Teltower Flüchtlingsheim.

Peter Weis engagiert sich schon seit Jahren u.a. im ADFC. Ist dort auch Initiator des Projektes „Sichere Fahrräder für Geflüchtete“

Manfred Mechau aus Stahnsdorf engagiert sich seit Jahren als Vorsitzender des Bürgertreffs Schenkenhorst 04 e.V.

Beate Koch engagiert sich für Flüchtlinge in der Region. Sie ist Mitglied im Netzwerk Tolerantes Teltow.

Joachim Peikert aus Teltow ist Ehrenamtlicher der Akademie 2. Lebenshälfte und bringt seit Eröffnung des Teltower Flüchtlingsheims Kindern dort Alltagsdeutsch bei.

Allen Ausgezeichneten einen herzlichen Glückwunsch.

Lebendige Gruppenarbeit durch kreative Methoden

Gesamttreffen der Selbsthilfgruppenvertreter aus Potsdam-Mittelmark



Am 06. November fand das diesjährige Gesamttreffen von Selbsthilfgruppen aus Potsdam-Mittelmark im Gemeindesaal der Gemeinde Stahnsdorf (Gemeindezentrum) statt. Organisiert wurde es von der AWO Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfgruppen in Potsdam-Mittelmark. Gastreferent war Manfred Bieschke-Behm, Autor des Buches „Lebendige Gruppenarbeit durch kreative Methoden“. An der Veranstaltung nahmen 28 Teilnehmer aus 19 Selbsthilfgruppen aus den unterschiedlichsten Orten im Landkreis mit unterschiedlicher Themenstellung teil.

Eine positive Gruppendynamik und eine angenehme Atmosphäre haben große Auswirkungen auf die Entwicklungs- und Lernprozesse. Der Mittelhof e.V. als Träger der ersten Selbsthilfekontaktstelle Berlins ist Herausgeber dieses praxisorientierten Methodenhandbuchs (auch im Internet zu finden). Umso größer war die Freude, den Autor persönlich für das Gesamttreffen gewinnen zu können. Manfred Bieschke-Behm ist seit über 13 Jahren in vielseitiger Zusammenarbeit mit dem Mittelhof verbunden und hatte dieses Werk zusammengestellt. Jede einzelne der empfohlenen Methoden wurde von ihm in unterschiedlichsten Gruppen- und Themenzusammenhängen erprobt und praxisnah angepasst.

92 % der Teilnehmer fanden die Veranstaltung insgesamt sehr gut. Das bestärkt die Veranstalter natürlich, auf dieser Ebene weiter zu machen und den Selbsthilfgruppen das erforderliche Rüstzeug zu geben, um eine gute lebendige und kreative Gruppenarbeit zu machen.

Bärbel Schenk

19. Brandenburgischer Selbsthilfetag in der Domstadt Fürstenwalde

Alle zwei Jahre findet ein Brandenburgischer Selbsthilfetag statt. Ausrichter war dieses Jahr die F.I.K.S. e.V., die Fürsterwalder Informations- und Kontaktstelle für Selbsthilfgruppen e.V.

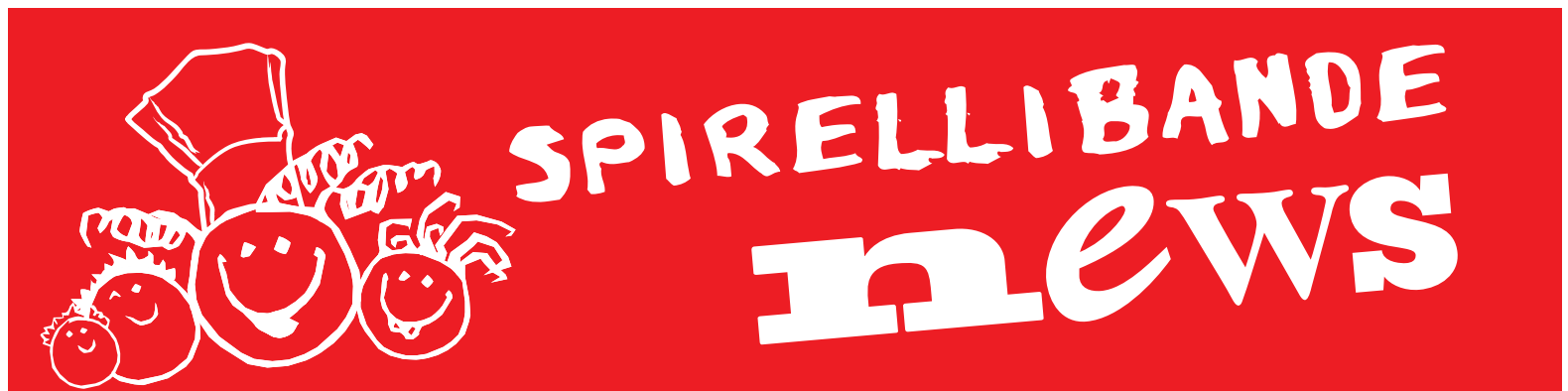
Insgesamt nahmen 278 Teilnehmer aus dem gesamten Land Brandenburg am Treffen am 10. Oktober teil. Tagungsort war das Pneumant Sportforum Süd. Selbsthilfgruppenmitglieder, Selbsthilfekontaktstellenmitarbeiter, Krankenkassen, BLS, Klinikärzte und -therapeuten u.v.a.m. waren die Akteure.

Aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark nahmen 50 Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Selbsthilfgruppen und den verschiedensten Orten teil. Allein 38 nutzten die von der AWO KIS PM bereitgestellten Sonderbusse, um nach Fürstenwalde zu kommen.

Besonders gut fanden die Teilnehmer die gehaltenen Vorträge, z.B. „Entstehung und Verlauf der Suchtkrankheit“, „Co-Abhängigkeit“, „Medikamentensucht: Auswirkungen auf die Nieren“, „Immer mal wieder an die Leber denken“, „Rauchen schadet nicht nur der Lunge“, „Suchtauswirkungen auf das Herz-Kreislauf-System“ und „Folgen der Glückspielsucht“.

Wie die Auswertung der abgegebenen Meinungsbögen bestätigte, war es ein gelungener 19. Brandenburgischer Selbsthilfetag. Übrigens wurde in der Abschlussrede aufgerufen, sich für den 20. Brandenburgischen Selbsthilfetag 2017 bei der Landesarbeitsgemeinschaft für Selbsthilfeförderung Brandenburg e.V. (dem Dachverband für die Selbsthilfekontaktstellen im Land Brandenburg) zu bewerben.

Bärbel Schenk



Die Spirellibande sucht:

Zunächst möchten wir uns ganz herzlich bedanken für die Spenden der letzten Monate: auf unser Gesuch haben mehrere AWO Kindergärten und auch Privatpersonen (z.B. Familie Peters, Petra Schmidt, Marina Meyer) uns mit den gesuchten Dingen versorgt und dafür wollen wir gerne Danke sagen.

Weiterhin suchen wir für unsere Arbeit: einen Schrank (ca. 100 cm breit und 80 cm tief, mit mehreren Regalböden), einen großen Kühlschrank, große Schneidebretter, eine Kochplatte, Töpfe, 2-3 Stühle, einen runden Tisch, Einkaufsroller „Hackenporsche“

Und freuen würden wir uns über ehrenamtliche Unterstützung bei der Frühstücksvorbereitung in den einzelnen Schulen (gerne auch nur 1-2x im Monat, oder 1x wöchentlich) sowie ehrenamtliche Unterstützung bei der Büroarbeit.

Fragen unter:

AWO Spirellibande
Franziska Löffler
Breite Straße 7a
14467 Potsdam
Tel.: 0331 60097916
spirellibande@awo-potsdam.de
franziska.loeffler@awo-potsdam.de

Spende für die Spirellibande anstatt Geschenke zum 85. Geburtstag



Zum 85. Geburtstag von Horst Zahn wurde anstatt Geschenke von den Gästen 500 € für die Spirellibande gespendet.

Wie es dazu kam, dass gespendet wurde:

Horst Zahns 85. Geburtstag am 03. September 2015 war in Vorbereitung und natürlich fragten Freunde, Verwandte und ehemalige Kollegen, welche Wünsche er hat.

Sein Kommentar begann oft mit den Worten: „... eigentlich habe ich alles, was soll ich mir noch wünschen?“

Und so entschloss sich Horst Zahn auf Geschenke und Blumen an seinem Geburtstag zu verzichten. Er wollte Gutes tun. Durch seine Tochter wurde er auf das Projekt Spirellibande aufmerksam. Er schaute sich den Film der „Spirellibande“ (www.spirellibande.de/konzept.html) an, der ihn tief berührte. Er kommentierte den Film, in-

dem er bemerkte, dass er nicht gedacht hätte, dass es so große Not und Armut heute hier in Deutschland gibt. „Das ist genau das richtige für mein Vorhaben!“

Nach seinem Geburtstag brachte Horst Zahn zusammen mit seiner Tochter die Geldspende zum Spirellifrühstück an der Schule am Nuthetal.

Für ihn war es eine Freude die Arbeit der Spirellibande live zu sehen: ... „das Stauen der Kinder, den herzlichen Empfang und dass die Kinder sich mit Liedern und einem Gedicht bedankt haben, war sehr berührend“.

Und die Spirellibande sagt: „Danke!“, denn durch die Spende können wir für einen Monat für zwei Schulen Lebensmittel fürs Frühstück kaufen.

Franziska Löffler

Frühstück ist einfach wichtig

„Ihre kleine Backstube“ in Bergholz-Rehbrücke unterstützt Spirellibande

Über 300 Brote und mehr als 1.700 Brötchen hat die Spirellibande seit April 2015 von der kleinen Backstube in Bergholz-Rehbrücke erhalten. Als Partner unterstützt das Bäckerhepaar Schüren – ihnen gehört seit 01. Januar 2007 der Laden – das kostenlose Frühstück für bedürftige Kinder in der Landeshauptstadt. „Wir hatten bereits in der Zeitung von dem Projekt gelesen und fanden es toll. Deshalb haben wir auch nicht lange überlegt und gleich ja gesagt, als uns die ehrenamtliche Mitarbeiterin der Spirellibande, Marie Blume, angesprochen hat“, berichtet Inhaberin Jana Schüren über den Beginn der Zusammenarbeit. Seitdem hat sich die Kooperation intensiviert. „Wir schauen jeden Abend, was bei uns im Laden nicht verkauft wurde und stellen dann eine Kiste für die Spirellibande zusammen. Wir wissen ja selbst, dass man durchhängt, wenn der Magen leer ist“, erläutert die Bäckerin.

Gerade weil sie viel Zeit im Laden verbringen, habe die Familie für sie einen großen Wert. „Frühstück und Abendbrot sind uns wichtig. Das bewahren wir uns auch hier“, erläutert Jana Schüren und verweist auch auf die Kooperation der kleinen Backstube mit zahlreichen Kitas in der Region. „Wir machen da Schaubacken und zeigen den Kindern, wo die Lebensmittel eigentlich herkommen.“

Dass es Kinder in Potsdam gebe, die seit 6 Uhr vor dem Fernseher gesessen und um 10 Uhr noch nichts gegessen hätten, habe er sich anfangs gar nicht vorstellen können, berichtet Bäckermeister Holger Schüren über seine ersten Erfahrungen mit dem Projekt. „Als ich dann mal da war und gesehen habe, wie schnell manche Kinder das trockene Brot gegessen haben, wusste ich, dass wir da helfen müssen.“



Gesagt. Getan. Heute ist die kleine Backstube ein wichtiger Partner für die Spirellibande. „Vielen Dank für all die Hilfe und Unterstützung“, so Projektleiterin Franziska Löffler bei der Übergabe eines Blumenstraußes.

Patrick Schweitzer

Ihre kleine Backstube
Arthur-Scheunert-Allee 125
14558 Nuthetal/OT Bergholz-Rehbrücke

Mit einem gesunden, kostenlosen Frühstück durch die Spirellibande werden seit September die Grundschüler der Weidenhof-Schule im Potsdamer Stadtteil Schlaatz versorgt. Die Schule ist die siebente Bildungseinrichtung, die mit dem Projekt des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. zusammenarbeitet. „Mit leerem Magen morgens aus dem Haus zu gehen und gar die Schulbank zu drücken, beeinträchtigt die Aufmerksamkeit und Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler“, erläutert die Projektverantwortliche der Spirellibande, Franziska Löffler, die Hintergründe der seit 2007 laufenden Aktion. „Denn das wirkt sich rasch auf die Konzentrationsfähigkeit und Teilnahme am Unterricht aus und es macht schnell wieder müde.“

Um einen Schultag gut zu meistern, ist schon das morgendliche Energieschubritual notwendig. „Hier setzt die Spirellibande an und bietet ein kostenloses, gesundes Frühstück“, erzählt Franziska Löffler und verweist darauf, dass die Zahl der Kinder, die ohne Frühstück zur Schule kommen, in den letzten Jahren zugenommen habe. „Dafür gibt es viele Gründe. Mangelndes Geld, fehlendes Bewusstsein der Eltern, soziale und kulturelle Schwierigkeiten, Bildungsmangel – Kinderarmut



Gestatten 007

Spirellibande nun auch an Weidenhof-Schule aktiv

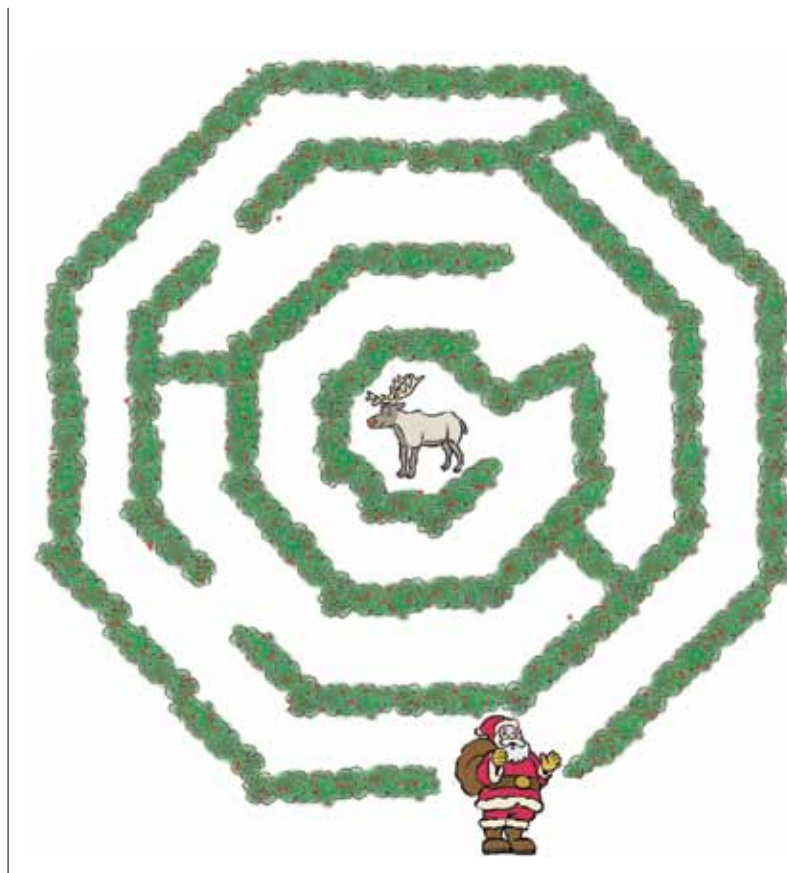
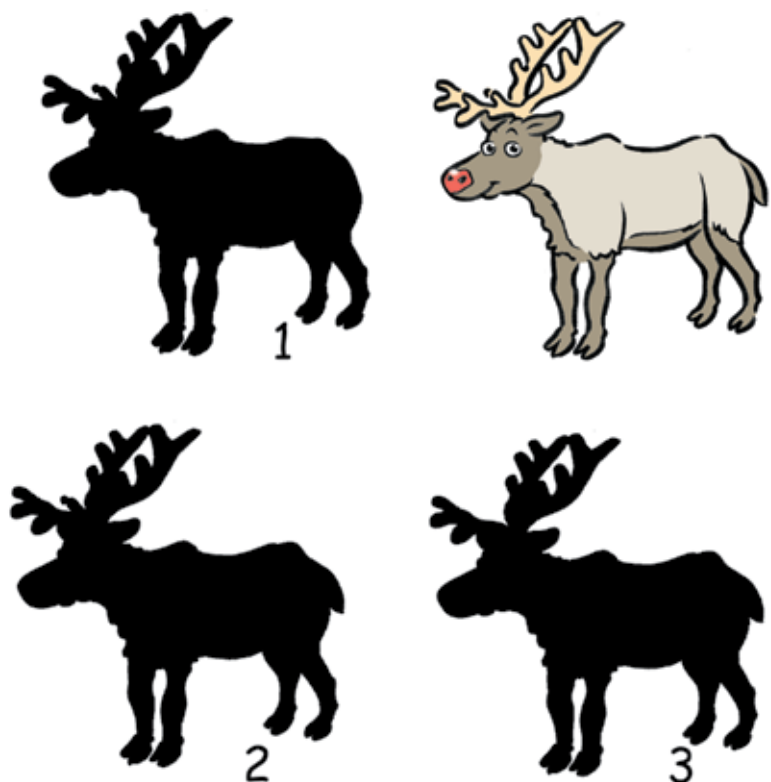
nimmt generell zu und hat viele Gesichter. Deshalb ist die Spirellibande auch ein Bildungsangebot.“

Gegenwärtig nehmen bereits 75 Schülerinnen und Schüler an der Weidenhof-Schule an der Spirellibande teil – Tendenz steigend. Insgesamt lernen 325 Kinder an der Bildungseinrichtung. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund liegt bei über 40 %. Möglich wurde die Aufnahme der Weidenhof-Schule in das Spir-

elliprojekt durch die yumme-Stiftung. Die Stiftung für Ernährung, Bildung und Gesundheit unterstützte zunächst durch die Finanzierung einer Küchengrundausrüstung mit Geschirr, Kühlschrank und Geschirrspüler in Höhe von 1.500 €. Das kostenlose Frühstück für ein Jahr sichert ein Scheck über 4.000 €, der von Frank Michalak, Vorstandsvorsitzender der AOK Nordost und Gründungsmitglied der yumme-Stiftung sowie dem Geschäftsführer der Stiftung, Thomas Robering, übergeben wurde. PS

Siegerin im Wettkampf	Zuckerpflanzen	englisch: Haut	Home Banking-Geheimzahl	Sitzung	Mehrzahl	Normzahl beim Golf	Staat in Nahost	ein Stück Obst	italienisch: drei	Symbol für den Lebensbund	Vorname d. Schauspielers Brynner	Albernheiten						
				bloßgestellt						sehr großer Mensch	8							
Zarenlass		14		ausschließlich		gerichtliche Gegenstände		einer der vier Erzengel			des weiteren	Initialen Stallones						
früher, ehemals				10	in hohem Grade	großes Getue			7	beste Schulnote (ugs.)	musikalischer Halbton							
			Tageszeit	Widersacher Gottes				eine Gedichtform	extra, speziell			5						
arabisch: Sohn		Beherbungsbetrieb				Hamburger Zentralbahnhof		aus Fels				vermuten						
Ab-lehnung				Salzgebäck	folglich, deshalb				schmal		Kaisername	Haustier der Lappen						
Holz-zaun	kirchl. Sündenvergebung	Mannschaft, Militär		geschliffener Diamant					Stoff	das Wesentliche								
					französisch: Sommer		Keimträger		Verhalten									
Bierherstellen		13			Ruhelosigkeit	Kaviarfisch				englisch: Tier	kurz für: eine							
				afrikanische Heilpflanze	Kehricht			orientalische Kopfbedeckung		zu dem Zeitpunkt		im Jahre (latein.)						
Fortbewegung in der Luft			Vulkan auf Sizilien			schweizerisches Kartoffelgericht		Reizstoff im Tee			Hirschart							
Ankerwinde					Gemisch	Staatsform					Dokumentensammlung							
			Teil der Lederherstellung	feine ägypt. Baumwolle			Westeuropäer			persönlich	engl. Frauenkurzname							
jap. Heiligtum	Zwerg der Edda	Verantwortungsgefühl		1				süd-deutsch: Straßenbahn	Herrenjackett			nicht unmodern						
förmliche Anrede			Holz-fällerwerkzeug		konstant, an-dauernd		Rüge				heftig anstoßen	dt. Normenzeichen (Abk.)						
			Denkschrift (Kw.)	Teil der Kopffront					trojanischer Prinz	Vortrag								
Mineralvieler Dekorsteine		Internet-Verbindung (EDV)	islam. Rechtsgelehrter				Unfug, UIK	ehem. schwed. Popgruppe			unbestimmter Artikel							
Bewohner der Hptst. Italiens					große Sportanlagen	Belustigung			2									
englischer Gasthof			taktvolle Rücksicht	Ausdrucksform, Machart				deutsche Vorsilbe		bayr. Männerkurzname	11	Getränkegefäß						
Inselstaat in der Karibik	Ver-mutung		Predigtbuch					best. Sache, Person (ugs.)		Hand-mähgerät								
		3		sacht, behutsam		englischer Graf		Fakten			englisches Flächenmaß							
				englisches Fürwort: sie	Futterale					süd-deutsch: Hausflur	östr. Presseagentur (Abk.)							
strafen			dt. Rundfunk-sender (Abk.)	indische Laute				Abk.: Nano-sekunde	Ära			4						
unverdiente Milde		Ding				Schwer-athlet				Vorname des Sängers Ramazotti								
				Kündigung						das Seiende (philos.)								
Sicherheitsriemen im Auto				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

KINDERRÄTSEL



SUDOKU

	8		4					
	4		8	2			6	1
2			6	7		5		
	2		5			8		
3		7	9		4	2		5
		1			6		9	
		2		4	8			9
1	9			6	2		4	
					9		2	

3	1			4				5
						3	6	8
			5		6	4	1	
					4	5	9	
6		3		7		8		4
	4	5	6					
	6	8	7		9			
9	3	7						
1				6			5	7

Elefanten und Heidelbeeren haben so gar nichts gemeinsam oder doch?

Ein Ausflug der Gäste der AWO Tagespflege „Am Wald“



Leserbrief



Am 14. August starteten wir, die Gäste und Mitarbeiter der Bad Wilsnacker Tagespflege, unseren ungeduldig erwarteten Ausflug zum Elefantenhof in Platschow. Die Vorfreude darauf war sehr groß und die Tage bis dahin gestalteten sich spannungsvoll, denn es gab kein anderes Thema mehr. Wir wollten alles über Elefanten erfahren. So wurde recherchiert und in gemütlicher Runde vorgelesen, was es über die Lebensweise, die Arten und die Herkunft zu wissen gibt.

Und mit diesem Wissen im Gepäck ging's dann auch nach dem gemeinsamen Frühstück gut gelaunt mit Bussen los. In Platschow angekommen, wurden wir mit lautem Elefantentrompeten begrüßt und überrascht stellten wir fest, dass die Vorstellung schon begonnen hatte. Also setzten wir uns ruhig auf die Plätze und erfreuten uns an dem Programm.

Und dann war da noch der Höhepunkt des Tages für Ursel Hinze. Sie besucht die Tagespflege der AWO regelmäßig und hatte heute Geburtstag. Man bekommt nicht alle Tage einen Ritt auf einem Elefanten mit einem dazu passenden Geburtstagslied ge-

schenkt. Für Ursel Hinze war das ein tolles Erlebnis, sie konnte ihr Glück gar nicht fassen und sagte freudestrahlend: „Ich bin richtig stolz auf mich, dass ich mich getraut habe, das beste Geburtstagsgeschenk, welches ich je hatte.“

Inzwischen war es Mittagszeit in Platschow, und die ganze Aufregung machte natürlich hungrig. Jeder konnte nach seinem Geschmack auswählen, wobei der Renner Kartoffelsalat mit Bockwurst und gefühlte fünf Liter Flüssigkeit waren. Denn wenn Engel reisen, scheint ja bekanntlich die Sonne. Wir hatten so viel davon, dass das Thermometer stolze 37 °C anzeigte. Gut gestärkt, besuchten wir noch die anderen Tiere, die es im Elefantenhof zu sehen gibt. Darunter waren beispielsweise Seelöwen, Löwen, Alligatoren und auch Hängebauchschweine.

Die Zeit verrann wie im Flug und schon ging es mit den Bussen wieder zurück. Unterwegs beschlossen wir aber noch Zwischenstation im Heidelbeerhof in Bresch für eine Kaffeepause einzulegen. Das tat uns allen gut, denn die Busse waren durch die hohen Außentemperaturen gut aufgeheizt und gefroren hat bestimmt niemand.

Auf dem Heidelbeerhof wurden wir herzlich begrüßt, und ein schattiges Plätz-

chen war für uns reserviert. Wir waren alle froh darüber. Um den Kreislauf wieder in Schwung zu bringen, gab es zunächst etwas Erfrischendes zu trinken. Die ohnehin schon fröhliche und ausgelassene Stimmung wurde durch den leckeren Heidelbeerkuchen und Kaffee weiter gehoben.

Und es gab noch eine Überraschung: Der Chef des Heidelbeerhofes Claus Quirling kam mit einem Korb, geschmückt mit großer Schleife zu unserer Geburtstagsheldin Ursel Hinze. Sie selbst war sprachlos, dass der Heidelbeerhof-Chef ihren Geburtstag kannte. Vor lauter Aufregung fiel ihr noch die Kaffeetasse um, aber das war ja überhaupt nicht schlimm. Für alle spendierte sie noch Eierlikör als Dankeschön für diesen außergewöhnlichen Geburtstag. Und noch einmal wurde ein Geburtstagslied gesungen, sogar andere Gäste im Heidelbeerhof stimmten mit ein. Ein schönes Moment mit Gänsehautfeeling.

Da ja leider jede schöne Zeit zu Ende geht, hieß es dann auch für uns alle an den Heimweg zu denken. Es war ein rundum schöner Tag, an den sich bestimmt jeder Gast der Bad Wilsnacker Tagespflege gern erinnert, ganz besonders unser Geburtstagskind.

Margrit Illner





Zutaten

2 Knoblauchzehen, durchgepresst
 1 Zwiebel, gehackt
 1/2 TL Kurkuma
 1/4 TL Chilipulver
 1 TL Kreuzkümmel, gemahlen
 1 TL Currypulver
 1 kg Tomaten, gehackt
 (alternativ aus der Dose)
 175 g rote Linsen
 2 TL Zitronensaft
 600 ml Gemüsebrühe
 300 ml Kokosmilch
 frischer Koriander, gehackt
 (oder Petersilie)

Zubereitung

- Zwiebeln und Knoblauch in Öl im großen Topf anbraten, Gewürze einrühren, weitere 30 Sekunden braten
- Tomaten, Linsen, Brühe und Kokosmilch einrühren, aufkochen lassen, dann Hitze reduzieren und 25 – 30 min. kochen lassen, bis die Linsen gar sind
- eventuell nachwürzen, Zitronensaft dazu geben
- mit Koriander (oder Petersilie) garnieren

Wissenswertes

Hülsenfrüchte (Linsen, Erbsen, Bohnen) sind eine wertvolle pflanzliche Eiweißquelle, reich an Mineral- und Ballaststoffen. Sie sollten 1 – 2 mal im Monat auf dem Speiseplan stehen. Petersilie hat etwa 3mal so viel Vitamin C wie die Zitrone.

Sabine Pültz

Dipl. Ernährungswissenschaftlerin

DIE NÄCHSTE AUSGABE **Mit Herz + Hand** ERSCHEINT IM APRIL 2016

IMPRESSUM

Ausgabe 3/2015 / Nr. 26

Mitgliederzeitung des AWO
 Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Redaktionsanschrift:
 Neuendorfer Straße 39a
 14480 Potsdam
 Tel.: 0331 73041770
 Fax: 0331 73041780
 presse@awo-potsdam.de

Geschäftsführerin, V.i.S.d.P.:
 Angela Basekow

REDAKTION

Ina Kus
 Patrick Schweitzer
 Nicola Klusemann
 Petra Hoffmann
 Heide-Gret Mohnke
 Lothar Kremer
 Claus Wartenberg
 Hans-Joachim Rasche
 Katja Hantschel
 Sabine Herzinger

GERICHTSSTAND

Registergericht: Potsdam
 Registernummer: VR435
 Steuernr: 046/141/01615

LAYOUT

Frenkelson Werbeagentur

FOTOS

AWO, Patrick Schweitzer,
 Sebastian Frenkel, privat
 Seite 25: ©A Stock-Studio_shutterstock
 Seite 38: Gottfried Koch (Falkensee)
 Seite 46: © Rasulov_shutterstock

BILDREDAKTION

Sebastian Frenkel

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE

24. März 2016

DRUCK

Brandenburgische Universitäts-
 druckerei und Verlagsgesellschaft
 Potsdam mbH

DRUCKAUFLAGE

6.500 Stück

HINWEIS

Texte mit dem Kürzel „Red.“
 wurden redaktionell bearbeitet.

Nine & Tim

(Auszüge aus dem Heft 45)

Die Weihnachtszeit von Alina, Leni und Maxim



An einem Dezemberabend klopft bei Alina, Leni und Maxim plötzlich der Osterhase ans Fenster. Er erzählt, dass der Weihnachtsmann so viel zu tun hat und deswegen viel Hilfe braucht.



Natürlich helfen die drei Kinder gern und werden in der Weihnachtswelt vom Weihnachtsmann, den Wichteln, Olaf dem Schneemann und vielen Tieren empfangen.



Sogar Pinguine aus Madagaskar kamen zum Helfen mit einer Möhrenrakete angeflogen.



Eifrig wurden Plätzchen gebacken, gebastelt, gestrickt, Holz geholt, Geschenke verpackt und vieles mehr. Niemand soll vergessen werden.



Irgendwann bedankten sich der Weihnachtsmann und seine Helfer für alles und schickten die Kinder mit dem Rentierschlitten zurück nach Hause.



Zu Hause feierte die Familie im Baumhaus. Es gab tolle Geschenke und sogar noch eine Nachtwanderung mit Laternen.

Schöne Weihnachten!

Wie war Weihnachten früher?

Karola Petrasch, aus dem Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus, wurde 1929 geboren und ist jetzt 86 Jahre alt. Ihre Eltern starben, als sie noch ein kleines Kind war, und sie wuchs als einziges Kind bei ihrer Tante, ihrem Onkel und ihrer schon erwachsenen Cousine auf. Die Familie war sehr streng und konservativ, aber auch sehr gebildet und nett zu ihr. Sie lebte als Kind in Neudörfel, das ist kurz hinter der polnischen Grenze. Es war Kriegszeit, doch davon hatte ihr Dorf glücklicherweise nicht viel mitbekommen müssen.

Karola Petrasch hatte also trotzdem, so berichtet sie, eine schöne Kindheit. Früher mussten die Kinder viel im Haushalt mithelfen. Ihre Aufgabe war, das Kleinvieh, insbesondere die Karnickel, zu versorgen. Im Sommer half sie das Feld zu bestellen und täglich Gras für die Tiere zu holen. Manchmal ging sie deshalb auf dem bewachsenen Bunker von Nebenan und bekam deshalb Ärger. Doch zu Kindern waren die Leute nicht allzu streng. Auch ein Weihnachtstag begann mit Tiere füttern. Nachmittags sollten sich alle besonders sauber waschen und schön anziehen, dann ging es gemeinsam samt Angestellten zur Kirche. Dort traf sich das ganze Dorf.

„Das war immer das Schönste!“, schwärmt Karola Petrasch. Es wurde viel gesungen, und es war eine sehr schöne Stimmung. Danach gingen alle nach Hause und aßen Abendbrot. Endlich kam die Bescherung. Die Cousine spielte Klavier und es wurde auch gesungen. Geschenke gab es nicht viel, hauptsächlich etwas anzuziehen. Insgesamt hatte sie wenig Spielzeug. Nach der Bescherung betete die Familie und dann ging es ins Bett. Karola Petrasch denkt daran gerne zurück, insbesondere weil die Menschen in ihrer Umgebung sehr liebevoll miteinander und nicht so gehetzt wie heute waren. Sie hat zu ihrer Tochter, Enkeln und ihren Urenkeln ein sehr nettes Verhältnis, leider sieht sie ihre Enkel und Urenkel nicht sehr oft.

Alle Nine und Tim Hefte bekommt ihr unter: www.awo-potsdam.de oder AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Neuendorfer- Straße 39a, 14480 Potsdam bestellen.

Ein Heft kostet 50 Cent + Porto.